

Der Karlsruher Architekt Hermann Reinhard Alker

Dorothea Roos

Der Karlsruher Architekt Hermann Reinhard Alker
Bauten und Projekte 1921 bis 1958



Wasmuth

Gedruckt mit Unterstützung des Stadtplanungsamtes Karlsruhe

Umschlaggestaltung: Doreen Ritzau www.redo.de

© 2011 by Ernst Wasmuth Verlag Tübingen • Berlin
www.wasmuth-verlag.de
Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH
Printed in Germany

ISBN 978 3 8030 0745 2

Inhalt

Einführung	9
Herkunft, Jugend, Fachausbildung 1885 bis 1904	13
Studium an der Architekturabteilung der TH Karlsruhe 1904 bis 1911	16
Erste Anstellung an der TH Karlsruhe und Referendariat 1911 bis 1921	27
Staatsexamen	32
Dissertation	32
Habilitation	37
Berufliche Anfänge: Hochschullehrer und Privatarchitekt	38
Tätigkeit an der Architekturabteilung der TH Karlsruhe 1921 bis 1945	
Baustoffkunde	40
Zur Unterrichtspraxis	40
Lehraufträge	42
Weitere Lehraufträge – die Jahre ab 1927	46
Die 1930er Jahre	48
Nach 1933	49
Tätigkeit als Stadtbaurat in München	52
Entlassung in München	54
Alker wird Ordinarius an der TH Karlsruhe	55
Die Lehre an der Architekturfakultät während der Kriegsjahre	55
Nach dem Zweiten Weltkrieg	56
Rehabilitation, Emeritierung und letzte Projekte	57
Rückkehr nach Karlsruhe	58
Alker als Privatarchitekt	
Bürobetrieb und Mitarbeiter	59
Interdisziplinäres Arbeiten	61
Zu Arbeitsweise und Entwurfsprozess, Arbeiten am Modell	61
Die Aufgaben: Alkers Planungs- und Bautätigkeit im Überblick	62
Die frühen Schaffensjahre: Erste Bauten und Projekte 1921 bis 1926	66
Zum Wohnbau	67
Einfamilienhäuser	67
Die Häuser Wieber, Lederle und Alker in Karlsruhe und Durlach 1923, 1925/26	69
Das Bohlendach des Hauses Werner/Alker 1925/26	71
Die Villa Rech in Karlsruhe-Durlach 1923	77

Haus Wolff in Karlsruhe-Durlach 1924	80
Haus und Garten	82
Die Gärten der Häuser Wieber und Alker	82
Exkurs: Eine Grünplanung für die Stadt Durlach 1921/22	83
Wohnsiedlungen	84
Die Siedlung an der Auer Straße in Karlsruhe-Durlach ab 1921	84
Die Dornwald-Siedlung in Karlsruhe-Durlach ab 1924	86
Die Bautätigkeit in Karlsruhe nach dem Ersten Weltkrieg	91
Exkurs: Mehrfamilienhaus Hummel in Karlsruhe 1925/26	93
Zusammenfassung	93
Weitere Bauaufgaben	
Das Generatorenhaus des Wasserkraftwerks in Sasbachwalden 1921	95
Die Bauten des Wasserkraftwerks Zweribach 1924	96
Die Planungen für das Radium-Solbad in Heidelberg ab 1924	99
Die Kreidemühlen- und Kittfabrik Pepler im Karlsruher Rheinhafen 1925/26	102
Zusammenfassung	110
Das Werk ab 1926	112
Betätigung im Kirchenbau 1926 bis 1930	113
Übersicht über die Bauten und Projekte	115
Zum protestantischen Kirchenbau nach dem Ersten Weltkrieg	120
Die evangelische Matthäuskirche in der Vorholzstraße in Karlsruhe 1926/27	123
Die evangelische Kirche in Obermutschelbach 1926/27	155
Der Wettbewerb für das Lutherhaus in Karlsruhe-Durlach 1927	159
Die katholische Kirche Hl. Maria Magdalena in Kittersburg 1928	166
Die Umgestaltung der evangelischen Stiftskirche Neustadt/Haardt 1928/29	169
Der Wettbewerb für eine evangelische Kirche in Rheinfeldern 1929	181
Der Umbau der evangelischen St. Sebastians-Kirche in Bahnbrücken 1929	186
Weitere Bauvorhaben 1926 bis 1931	
Die Sportanlagen und der Tribünenbau des Hochschulstadions der Technischen Hochschule in Karlsruhe ab 1924	197
Entwurf für ein Hochspannungsinstitut der TH Karlsruhe 1927	233
Die Anlagen für Leibesübungen der Universität Freiburg 1928	242
Anbau und Umbau Hotel „Viktoria“ in Heidelberg 1929	252
Der Wohnblock an der Ebertstraße in Karlsruhe 1929/30	261
Die „Kleinwohnungssiedlung“ in Mannheim-Untermühlau 1930	283
Die Wohnbauten der FreiWAG an der Schwarzwaldstraße in Freiburg 1930/31	284
Ergebnisse und Schlussbetrachtung	289

Ausblick: Bauten und Projekte 1932 bis 1958	296
Die Thingstätte auf dem Heiligenberg bei Heidelberg 1934/35	298
Die Planung für eine Thingstätte in Karlsruhe 1934	301
Planungen für eine „Schlageter-Thing- und Kampfstätte“ in Schönau ab 1934	303
Das Theater in Zittau 1935/36	304
Zum Entwurf eines Theaters für Zwickau 1939	307
Die SS-Kaserne in Radolfzell 1935/36	309
Alkers Tätigkeit als Stadtbaurat in München 1937/38	313
Planungen für ein Gauforum in Karlsruhe 1938/39	335
Pläne für die Umgestaltung Stuttgarts zur Gauhauptstadt 1940	338
Alkers Beitrag zum städtebaulichen Wettbewerb für das „Neue Straßburg“ 1940–42	340
Planungen zum Ausbau der TH Karlsruhe zur „Hochschulstadt“ 1939–41/42	346
Die Nachkriegszeit	348
Werkverzeichnis	351
Abkürzungen	400
Literatur	401
Personen	410

seinen Planungsaufgaben zählen ab 1933 hauptsächlich solche, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den neuen Aufgaben, Organisations- und Repräsentationsformen der Nationalsozialisten stehen, darunter Verwaltungs- und Parteibauten, Thingstätten, Theater, aber auch ein Krankenhaus, ein Müttererholungsheim, eine Kaserne und Denkmäler.⁷⁴⁸ Der Wohnbau, der Alker bis 1931 verhältnismäßig viel beschäftigt hat, spielt in seinem Œuvre danach bis auf wenige Wiederaufbauplanungen in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg kaum noch eine Rolle, obwohl in den großen Städten wie z. B. auch in München der Wohnungsmangel durchaus ein großes zu lösendes Problem darstellt. Neben dem Entwurf von Einzelmonumenten ist Alker mit der für die Zeit ganz typischen Planungsaufgabe, mit städtebaulichen Projekten, befasst. Auch diese sollen vor allem der städtischen bzw. staatlichen Repräsentation bzw. dem Propagandaansinnen der Nationalsozialisten dienen, verwirklicht werden sie allesamt nicht. Die im Folgenden beschriebenen Einzelentwürfe und städtebaulichen Projekte Alkers können dies exemplarisch veranschaulichen.

Planungen im Dienste des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda: Thingstätten für Baden

Ab 1934 werden im gesamten deutschen Reich von den Landesstellen des Reichspropagandaministeriums sogenannte Thingstätten errichtet, Freilichttheater vermeintlich „germanischen“ Ursprungs, in denen der „Gemeinschaftsgeist des Volkes“ durch Darbietungen propagandistischen Inhalts gefördert werden sollte. Die Thing-Bewegung ist am 23. Januar 1933 gegründet worden, wobei die Betreuung der zu errichtenden Thingplätze dem „Reichsbund der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e.V.“ obliegt. Gemäß seiner Satzung handelt der Reichsbund nach den Weisungen des Ministers für Volksaufklärung und Propaganda und untersteht damit Joseph Goebbels. Insgesamt sind ca. 400 solcher Stätten angedacht. Konkretere Planungen liegen allerdings nur für ca. 60 bis 70 Thingstätten vor. Bei ihrer Errichtung sollen der sogenannte Freiwillige Arbeitsdienst (FAD) und der Reichsarbeitsdienst (RAD), dessen Beauftragung mit dem ersten Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenfällt, eingesetzt werden.⁷⁴⁹

Besonders große und wichtige Anlagen sind z. B. das Thingtheater in Annaberg in Schlesien (1934–38), die von Werner March geplante Dietrich-Eckart-Bühne („Waldbühne“) auf dem Berliner Olympiagelände (1935/36) und die von Hermann Alker 1934/35 geplante und als erste in Baden errichtete Thingstätte auf dem Heiligenberg in Heidelberg.⁷⁵⁰ 1936 wird Alker dafür mit dem „Badischen Kulturpreis“ ausgezeichnet. Die Anlage ist erhalten und steht unter Denkmalschutz.

Die Thingstätte auf dem Heiligenberg bei Heidelberg 1934/35

Nach seiner Beauftragung im März 1934 finden Mitte Mai erste Rodungsarbeiten in dem bewaldeten Gebiet des Heiligenbergs statt. Den Platz hat Alker aufgrund seiner naturräumlich attraktiven Lage und seiner für die Bauaufgabe als angemessen empfundenen Geschichtsträchtigkeit ausgesucht. Der sich zwischen beiden Gipfeln des „Heiligen Berges“ in Nord-Süd-Richtung erstreckende Bergrücken, so Alker, schließe nämlich „an das ehemalige Wotansheiligtum des Nordgipfels, dessen Stelle heute die Michaelsbasilika einnimmt, an. Kein Ort ist wie dieser erinnerungsträchtig durch Jahrtausende hindurch, keiner auch zeigt die gleichen landschaftlichen Schönheiten. Von der Thingstätte öffnet sich der

⁷⁴⁸ Darunter die Heidelberger Thingstätte, eine SS-Kaserne in Radolfzell am Bodensee (1934–37), das „Grenzlandtheater“ in Zittau (1935/36), mehrere baugleiche Denkmäler für sogenannte „Helden der Bewegung“ (alle 1935) und ein Denkmal für eine verunglückte englische Schulklasse auf dem Schauinsland (1936–38). Von den Planungen aus seiner Zeit als Stadtbaurat in München wird außer einem Teil der unter seiner Leitung erarbeiteten Verkehrsplanungen, dem Autobahnring um die Stadt, nichts umgesetzt.

⁷⁴⁹ Ohr 1998, S. 197 ff.; Blubacher (1998), S. 226, 228.

⁷⁵⁰ Lurz 1975; Ohr (1988), S. 47–52. Bartetzko 1985, S. 135; Maser 1966, S. 219. *Die Bauzeitung* 33 (1936), S. 202 (Abb.); Dussel 2001, S. 2; Annaberg: *Die Baugilde* 16 (1934), S. 722 f.



302
Thingstätte Heidelberg, im Hintergrund ist der Neckar zu sehen

Blick nach Südwesten in die weite Rheinebene, deren Vordergrund der Bogenlauf des Neckars kennzeichnet, während im Hintergrund vor den Gipfeln der Barbarossapfalz Trifels der Dom von Speyer sichtbar wird.⁷⁵¹ (Abb. 302, im Hintergrund der Neckar, der Verweis auf Trifels und den Speyrer Dom in Sicht-Nähe scheint etwas übertrieben). Alker ist sicher, an der Baustelle roten Sandstein zu finden, den er direkt vor Ort brechen lassen und als „rein bodenständiges Baumaterial“ zum Bau der Anlagen verwenden will. Für die die Bauarbeiten ausführenden Männer des Freiwilligen Arbeitsdienstes, dessen Arbeitseinsatz gegen Ende der Bauarbeiten teilweise in zwei Schichten von 140 und 120 Mann erfolgt, stellt sich dieses Konzept als ausgesprochen kräftezehrend heraus. Unter widrigsten Bedingungen müssen sie im heißen Sommer des Jahres 1934 in mindestens 30.000 Sprengungen 17.000 Kubikmeter außerordentlich harten gewachsenen Fels und 7.000 Kubikmeter Erde vorwiegend mit der Hand bewegen. Die Fertigstellung der Anlage verzögert sich dabei bis Januar 1935 (Richtfest). Zum Zeitpunkt der ursprünglich geplanten Eröffnung Mitte Juli 1934, dem Tag der Eröffnung der „Reichsfestspiele“, ist der Rohbau knapp zur Hälfte fertiggestellt.⁷⁵²

Die erhaltene und unter Denkmalschutz stehende Anlage präsentiert sich heute noch weitgehend in ihrem ursprünglichen Zustand. Eingebettet in eine Hangmulde umfassen die auf eiförmiger Grundfläche angeordneten Zuschauerränge konzentrisch den Bühnenbereich (Abb. 304). Dieser ist nach hinten mit einem als zweiläufige Treppenanlage ausgebildeten halbrunden Bühnen- und Garderobengebäude abgeschlossen (Abb. 303).⁷⁵³

Sämtliche Details sind in der für Alker üblichen Sorgfalt durchgeplant und auch in der Ausführung von guter handwerklicher Qualität. Einzelne Details wie z. B. die dreiecksförmigen Wasserspeier am Bühnengebäude oder einem Brunnen sind bereits vom Tribünenbau des Karlsruher Hochschulstadion bekannt. Mit der muschelförmigen Disposition der Anlage strebte Alker eine Einheit von Bühnen- und Zuschauerraum an, um den Zuschauer auch räumlich in das Bühnengeschehen einzubeziehen. Dieser Ansatz wird allgemein für die Anlage von Thingstätten als ideal angesehen, ist allerdings im Theaterbau nicht neu, sondern bereits in den 1920er Jahren bei geschlossenen Theaterbauten entwerflich thematisiert worden, beispielsweise von Walter Gropius in seinem Totaltheaterentwurf für

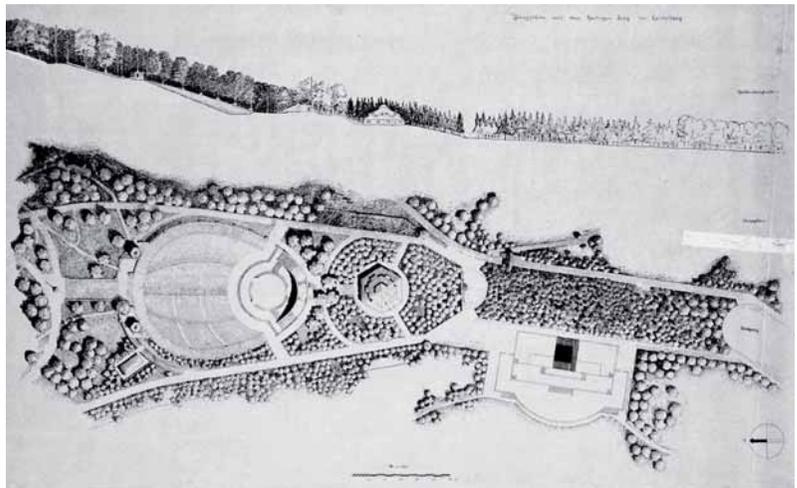


303
Bühnengebäude, Aufnahmen nach Fertigstellung

⁷⁵¹ Typoskript, Alker über die Thingstätten in Karlsruhe und Heidelberg, StA KA.

⁷⁵² Ohr (1988), S. 50.

⁷⁵³ Ebenda.



Erwin Piscator (1927).⁷⁵⁴ Als in ihrer Anlage der Heidelberger Thingstätte ähnlich sei an dieser Stelle z. B. auf die Entwürfe Fritz Schallers und Ernst Zinssers, ehemalige Studenten Alkers, für die Orte Waren (Müritz, Schaller), Drossen und Deutsch-Krone (Ostproußen, Zinsser) verwiesen.⁷⁵⁵ Die Heidelberger Thingstätte entspricht dem Typus „Thingstätte am Hang mit aufgeschütteter Spielebene“, einem von vier möglichen, sich im Detail allerdings nur in Feinheiten unterscheidenden „Typen“ des Thingtheaters, die im Juni 1934 in Plänen und Modellen auf dem Berliner Messegelände gezeigt werden.⁷⁵⁶

Neben diesen Anlagen am Hang, bei denen die Spielebene aufgeschüttet wird, sind z. B. auch temporär bespielbare Thingplätze innerhalb einer Stadt, wobei vorhandene Bauten den szenischen Hintergrund liefern sollen (z. B. Thingspiele vor Schinkels „Altem Museum“ in Berlin⁷⁵⁷). Dazu kommen „Thingstätten als Daueranlage im Freien“ (Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin) und „Thingplätze auf flachem Gelände unter Einbeziehung der Natur als raumbildendes Element“.⁷⁵⁸ In einem Beitrag in der *Bauwelt* und in *Wasmuths Monatsheften für Baukunst und Städtebau* führt Ludwig Moshamer, der selbst mehrere Thingstätten errichtet hat, verschiedene Gesichtspunkte an, die er als Grundlage seiner Entwürfe herangezogen hat und denen er allgemeine Gültigkeit einräumt.⁷⁵⁹

Bauliches Vorbild der Thingstätten ist vor allem das antike griechische Theater, wobei die Form der oftmals kreisrunden *orchestra* auch als Zitat der namensgebenden kreisförmigen germanischen Richtplätze, der Thingplätze, gelesen werden kann.⁷⁶⁰ Die Anlagen sind durchschnittlich für 10.000 bis 15.000 Zuschauer (in Heidelberg ca. 8.000 Sitz- oder 15 bis 20.000 Stehplätze⁷⁶¹) und für 400 bis 500 Mitwirkende geplant, wobei die Besonderheit in dem oben bereits beschriebenen halbkreis- oder eiförmigen ansteigenden Zuschauerraum auf der einen Seite und den gegenüberliegenden gestaffelten Spielfeldflächen auf der anderen Seite zu sehen ist. Die damit beabsichtigte räumliche wie ideelle Einbeziehung der Zuschauer in das Bühnengeschehen betont auch Alker bei seinem Entwurf. Gleichzeitig dementiert er den scheinbaren Bezug zum griechischen Theater, da er dort das Verhältnis von Szenenbau und Sitzreihen als stark getrennt empfindet und damit zu sehr als Gegensatz zu der von ihm angestrebten räumlichen und gedanklichen Einheit von Bühnen- und Zuschauerraum.⁷⁶² Als betont moderne Zutat zum „urtümlichen“ Bautyp des antiken griechischen Stufenbaus besitzen die meisten Anlagen, darunter auch die Heidelberger Thingstätte, eine aufwendige

⁷⁵⁴ Nerdinger 1985, S. 94 ff.

⁷⁵⁵ *Die Baugilde* 16 (1934), S. 738 f.

⁷⁵⁶ Petsch 1976, S. 115.

⁷⁵⁷ *Die Baugilde* 16 (1934), S. 737.

⁷⁵⁸ Petsch 1976, S. 115.

⁷⁵⁹ Der erste Punkt ist die „beste Eingliederung in die gegebenen natürlichen Verhältnisse.“ Daneben soll auf eine „innige, überfließende Verbindung zwischen Zuschauerraum und Flächen der Spielfelder“ geachtet werden. Auch gelte es, die Bedürfnisse und Ansprüche „neuzeitlicher Regie für Einsetzen von Einzeldarstellern und Massenchören“ zu erfüllen und Verkehrsfragen zur Bewältigung des „Massenzustroms“ zu lösen. Weiterhin solle genügend Abstand vom Lärm von Verkehrsstraßen und Eisenbahnen eingehalten werden. Wichtig sei außerdem die Wahl der richtigen Orientierung der Anlage nach den Himmelsrichtungen, da die Aufführungen zumeist abends beginnen und die Zuschauer nicht von der untergehenden Abendsonne geblendet werden sollen, Moshamer (1935), S. 425–432. Ders. (1935-2), S. 2.

⁷⁶⁰ Bartetzko 1985, S. 135.

⁷⁶¹ Blubacher (1998), S. 229.

⁷⁶² Alker in einem Interview zur Einweihung der Thingstätte, in: *Der Führer* vom 21. Juni 1935.

technische Ausstattung mit Beleuchtungs- und Lautsprecheranlagen, die in Heidelberg aus den zwei sechseckigen Flaggentürmen am oberen Ende des Koilons geregelt werden können. Ziel ist es, die Stimmen der Darsteller „natürlich“ klingen zu lassen und nicht so, als wären sie durch Mikrofon und Lautsprecher übertragen. Erreicht wird dies durch eine gute Schallverteilung, die sich in Heidelberg jedoch hauptsächlich schon aus der baulichen Form der Anlage ergibt, bei der sich Alker sehr wohl an als ideal erprobten Steigungsverhältnissen der Zuschauerstufen und der damit verbundenen guten Akustik in antiken Theatern orientiert hat.⁷⁶³ Lautsprecher wären hier wahrscheinlich gar nicht nötig gewesen, doch soll auf diese Demonstration technischen Fortschritts bewusst nicht verzichtet werden. Bereits Anfang August 1935 wird auf dem Heiligenberg die offenbar schlecht oder nicht funktionierende technische Anlage wieder ausgebaut, angeblich, um sie vor schädlichen Witterungseinflüssen zu schützen.⁷⁶⁴

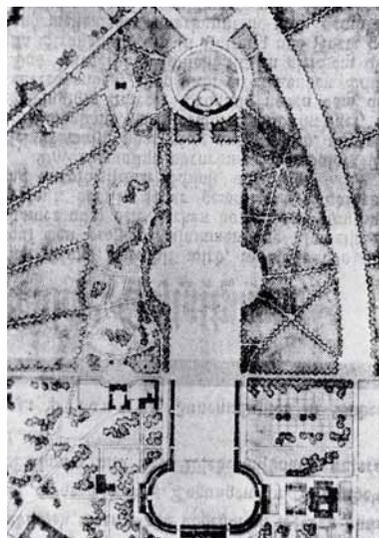
Die Planung für eine Thingstätte in Karlsruhe 1934

Zeitgleich mit der Planung der Thingstätte in Heidelberg und mit Erweiterungsplanungen für das Hochschulsportgelände in Karlsruhe projiziert Alker auch eine Thingstätte für Karlsruhe. Am Ende eines breiten Aufmarschgeländes, das vom Tribünenbau nach Norden verläuft, soll eine Thinganlage mit 10.000 Sitz- und 7.000 Stehplätzen angeordnet werden (Abb. 305, 306). Im ebenen Gelände des Hardtwalds beabsichtigt Alker diesmal, die, wie er sie nennt „urtümliche Kreisform“ auszuführen. Seinen Entwurf erläutert er dabei folgendermaßen: „Innerhalb einer mächtigen Ringmauer von 120 m Durchmesser sind amphitheatralisch 10.000 Sitzplätze aufgebaut. Dieser Stufenbau ist jedoch ganz anders angelegt als beim antiken Theater. Während dort eine scharfe Trennung zwischen Zuschauerraum und Bühne vorliegt, müssen hier die Sitzreihen möglichst weit die Spielfläche umfassen, da sowohl die Massenchöre mit Hunderten von Teilnehmern aus der Menge heraus auf die Spielfläche geleitet werden als auch Einzeldarsteller. Denn hier beim Thingspiel wirkt ein großer Teil der festlichen Menge darstellend mit.“⁷⁶⁵ Alker hat zu diesem Zweck die Spielfläche dreifach gegliedert. Sie wird, ähnlich wie in Heidelberg, durch ein etwa halbkreisförmig in den Ring eingelagertes zweigeschossiges Szenengebäude abgeschlossen, das die Räume für die Spielleitung, Umkleideräume, Räume für die Lautsprecher u. a. m. enthält. Der Bau, so Alker, solle „mannigfachste Möglichkeiten des Auftritts sowohl der Massenchöre als auch von Einzelspielern auf jeder Ebene der Spielfläche“ bieten, und zwar „hauptsächlich durch einen innerhalb des Baues angeordneten, beiderseits von der Höhe der Oberbühne rampenförmig den Abtreppungen der bis in der Zwischenstufenbau und Vorderbühne hinziehenden Durchmarschstraße sich herabsenkenden Gang.“⁷⁶⁶

Erwähnenswert ist noch, wie die Anlage in Karlsruhe konstruktiv hätte umgesetzt werden sollen: Alker will sie als Sichtbetonkonstruktion realisieren. Für die Wahl des von ihm in den 1920er Jahren besonders bevorzugten Baustoffs hat Alker eine ganz an den Zeitgeist angepasste Erklärung: Nicht Sandstein wie in Heidelberg, sondern „der Kies der Rheinebene soll der bodenständige Werkstoff sein, das Baumaterial, mit dem die ganze Anlage betoniert wird.“ Alker plant den Stufenbau wie das benachbarte Hochschulstadion als eine Erd-Schüttung, die jeweils 3,60 m unter bzw. über das Niveau der Umgebung reichen soll. Die Stufenvorderkanten sollen durch eine „ästhetisch und technisch bei den Stadionbauten des Verfassers sehr gut bewährte Konstruktion“, nämlich von Betonpfosten und darin eingeneteten Betonplatten, gegen das Abrutschen gesichert



305
Planung Thingstätte Karlsruhe, Modell



306
Planung Thingstätte Karlsruhe, Lageplan

⁷⁶³ Alker ist selbst nie in Griechenland oder der Türkei gewesen, kennt sich jedoch bestens in der Literatur zum antiken Theaterbau im Mittelmeerraum aus.

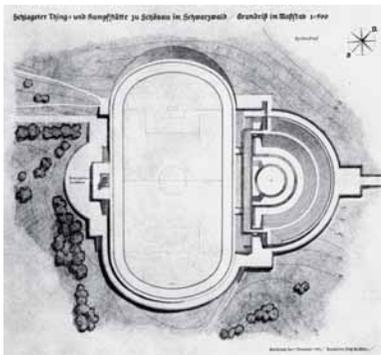
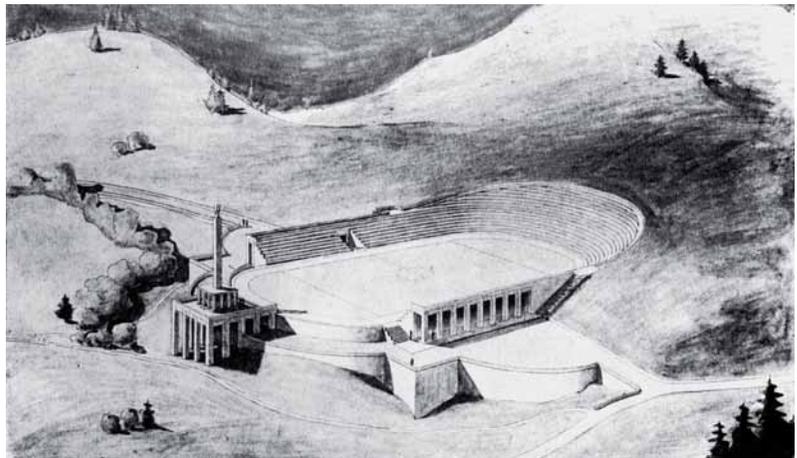
⁷⁶⁴ Briefwechsel (3.9. und 11.9.1935) im Stadtarchiv HD, Prof. Dr. K. W. Wagner vom Heinrich-Hertz-Institut für Schwingungsforschung der TH Berlin möchte im September die akustische Anlage in HD besichtigen, da er mit der Beratung zur Akustik für die Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin betraut ist, aber der OB von Heidelberg muss ihm absagen, da die Anlage in Heidelberg bereits entfernt ist.

⁷⁶⁵ Hermann Alker, Die Karlsruher Thingstätte in der Nähe des Kameradschaftshauses, in: *Brotschüre anlässlich der Einweihung des Kameradschaftshauses am Fasanengarten*, o. O., o. J.

⁷⁶⁶ Schreiben Alkers vom 29.5.1934 im StA KA.

307

Schlageter-Thing- und Kampfstätte Schönau, Entwurf 1



308

Schlageter-Thing- und Kampfstätte Schönau, Entwurf 2

werden. Wie in Heidelberg soll auch die Thingstätte in Karlsruhe neben einer Beleuchtungsanlage mit modernsten technischen Gerätschaften für eine gute Akustik ausgestattet werden und wieder soll der FAD eingesetzt werden. Da dieser jedoch eher mit Erdarbeiten als mit den geplanten Mauer-, Beton- und Installationsarbeiten beauftragt werden kann, übersteigen die Kosten von ca. 400.000 Reichsmark für Alkers Entwurf die vergleichbarer Anlagen um z. T. das Achtfache.⁷⁶⁷ Die Finanzierung der Anlage stellt sich daher für Karlsruhe als unmöglich heraus und wird nicht realisiert. Als Begründung wird u. a. angeführt, dass die große Zahl der im Hardtwald heimischen Stechmücken den Kunstgenuss in einem Freilichttheater an diesem Standort sowieso erheblich beeinträchtigt hätten. Die Archivalien dokumentieren dennoch eine alternative Planung der Stadt, bei der es sich nicht mehr um solch eine architektonische Anlage handeln soll, sondern um eine reine Erdwallanlage, die entweder in der Achse des Schlossturms oder, so wie Alker es vorgeschlagen hatte, nördlich des Hochschulstadions platziert werden soll.⁷⁶⁸ Diese Planung sah 8.200 Sitzplätze und 7.300 Stehplätze vor, wobei die Sitzplätze und Stufen auch aus Betonplatten bestehen soll. Die Erdarbeiten hätte der FAD bewerkstelligen sollen. Mit Kosten von insgesamt 135.000 RM wird diese Anlage zwar um einiges kostengünstiger veranschlagt als der Entwurf von Alker, doch auch sie wird nicht ausgeführt. Grund dafür ist dieses Mal jedoch nicht nur die schlechte finanzielle Ausstattung der Stadt, sondern vor allem das frühe Ende der Thing-Bewegung, das sich bereits 1935 ankündigt. Das Propagandaministerium gibt im Oktober des Jahres eine Sprachregelung an die Presse heraus, wonach der Begriff „Thing“ oder „Thingstätte“ „in Verbindung mit Partei, parteipolitischen Veranstaltungen oder staatlichen Unternehmungen“ nicht mehr verwendet werden darf. Wie andere auch wird die Heidelberger Anlage daraufhin als „Feierstätte“ bezeichnet.⁷⁶⁹

Grund für diese baldige Aufgabe der Thingspiele ist, dass diese Veranstaltungen schnell zu unfreiwillig komischen Laienvorführungen verkommen. Auch funktioniert die anfangs vielgerühmte Technik oftmals nicht und es kommt zu Rückkopplungen und Verzerrungen während des Einsatzes der Mikrofonanlagen. Weiterhin sieht die NS-Propaganda in den Neuentwicklungen des Films und Rundfunks schnell ein zweckdienlicheres Medium und setzt fortan verstärkt auf die Produktion von Propagandafilmen und Hörspielen. 1937 wird die Thingspiel-Bewegung schließlich aufgegeben.⁷⁷⁰

⁷⁶⁷ Liste mit den Kosten für andere Thingstätten im StA KA, sie betragen im Schnitt 30.000 bis 35.000 RM und höchstensfalls 111.000 RM (Thingstätte Braunschweig).

⁷⁶⁸ Schreiben des Hochbauamts an den Oberbürgermeister vom 5.7.1935, Akten des StA KA.

⁷⁶⁹ Zitiert nach Blubacher (1998), S. 233.

Lurz 1975, S. 40.

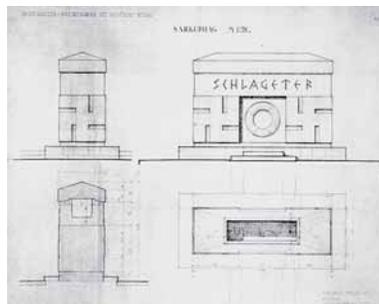
⁷⁷⁰ Bartetzko 1985, S. 135



309
Schlageter-Thing- und Kampfstätte Schönau, Fotomontage mit Modellentwurf 2

Planungen für eine „Schlageter-Thing- und Kampfstätte“ und ein Heldengrab in Schönau im Schwarzwald ab 1934

Wie bereits begonnene, aber noch nicht fertiggestellte Bauvorhaben nach der offiziellen Aufgabe der Thinganlagen weitergeführt bzw. modifiziert werden, zeigen z. B. die Planungen Alkers für Schönau im Schwarzwald. Hier erarbeitet er 1934 zwei Entwürfe für eine „Schlageter-Thing- und Kampfstätte“. Entwurf 1 zeigt eine Stadionanlage mit teils in den Hang eingelassenen, teils als Stufenbau errichteten Zuschauerrängen an drei Seiten (Abb. 307). Bei dem zweiten Entwurf handelt es sich um eine Anlage in der Art eines Theaterstadions, d. h. mit einem in den Berg eingetieften Theaterhalbrund an der Längsseite mit einer weiteren Zuschauertribüne an der Außenseite des Bühnenhauses, eine Kombination, die seit der Antike bekannt ist (Abb. 308). Eine Fotomontage (eingearbeitet ist eine Aufnahme des gefertigten Entwurfsmodells aus Gips) zeigt, wie viel Gelände auf der Bergseite hätte abgetragen werden müssen und welche gewaltigen Substruktionen talseitig zur Realisierung der über der beschaulichen Schwarzwaldortschaft thronenden massigen Anlage notwendig geworden wären (Abb. 309). Das für die Ausführung dieser Variante bereits geplante, in der Folge jedoch nicht weiter bebaute Gelände wird 1937 als ca. 100 x 75 m große Aufmarschfläche in den ebenfalls von Alker stammenden Entwurf eines Heldengrabs zu Ehren des in Schönau geborenen und beerdigten Albert Leo Schlageter einbezogen.⁷⁷¹ Dieses soll in Form eines Stufenbaus auf runder Grundfläche mit bekrönender Pfeiler-Architrav-Stellung und, wie Alker es bezeichnet, „in der Art der Hünengräber“ ausgeführt werden (Abb. 310).⁷⁷² Als Baumaterial soll ausschließlich heimischer Granit verwendet werden. Schlageter, der bereits von Düsseldorf, wo er erschossen wurde, nach Schönau und noch einmal innerhalb des dortigen Friedhofs umgebettet worden war, soll unter einem großen Steinsarkophag mit Hakenkreuzdekor und Runeninschrift in der Mitte des Rundbaus ein drittes Mal beigesetzt werden (Abb. 311). Da jedoch genau an dieser Stelle während der Bauarbeiten, die ab Juni 1937 im Gange sind, die geologische Besonderheit eines Gletscherschliffs entdeckt wird, muss Alker seine Pläne abändern.⁷⁷³ Nach der Sprengung von zwei Dritteln des Felsens, um den Grund zu ebnen, wird entschieden, den übrigen Bereich mit einer 2,70 m hohen Mauer zu umgeben und mit einer aufwendigen Stahlbetonkonstruktion zu überdecken (Durchmesser des Baus ca. 23 m).



310, 311
Heldengrab für A. L. Schlageter, Modell des geplanten Stufenbaus (oben) und Sarkophagentwurf

⁷⁷¹ Schlageter wird 1894 geboren und 1923 bei Düsseldorf erschossen.

⁷⁷² *Völkischer Beobachter* vom 6.06.1937, zit. nach Fuhrmeister 2001, S. 195, mit Anm. 70.

⁷⁷³ Göller (1937), S. 153, zit. nach Fuhrmeister 2001, S. 195, mit Anm. 72. Um einen Baustopp zu bewirken, wendet sich Göller an das Geologische Institut der TH Karlsruhe, das wiederum Reichsstatthalter Robert Wagner davon in Kenntnis setzt, dass der Gletscherschliff in Größe und Schönheit einmalig sei und erhalten bleiben müsse, Fuhrmeister 2001, S. 195, mit Anm. 71.

312

Der Rundbau während der Bauarbeiten



313

1:1-Teilmodell des Pfeilerbaus

Der Gletscherschliff ist darunter heute noch zugänglich. Die Pfeiler-Architrav-Stellung und der Sarkophag sind nicht realisiert worden. Von der geplanten Gestaltung des nie komplett ausgeführten aber heute noch in den Resten seines Unterbaus existierenden Bauwerks kann man sich dennoch anhand von Fotos ein Bild machen: Sie zeigen ein mit Stoff gespanntes Lattengerüst als 1:1-Teilmodell des Pfeilerbaus, das Alker, um die Wirkung des noch nicht fertiggestellten Baus zu demonstrieren, offenbar anlässlich eines Besuchs des Gauleiters Robert Wagner auf der Baustelle hat errichten lassen (Abb. 312, 313).⁷⁷⁴

Das Theater in Zittau 1935/36

Nach dem Abklingen der Thing-Bewegung lässt sich ein erneuertes Interesse am konventionellen geschlossenen Theaterraum und den damit verbundenen darstellerischen sowie inszenatorischen Möglichkeiten feststellen. Doch bleibt der Theaterbau als reale Bauaufgabe insgesamt von geringer Bedeutung, da nach dem regelrechten Bauboom in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts genügend Bauten vorhanden sind. Zwar ist beabsichtigt, in allen sogenannten Führerstädten monumentale Kultur-, Theater- und Opernhäuser zu errichten, doch existieren nahezu alle diese Planungen nur auf dem Papier. Es werden lediglich vier Neubauten realisiert, alle in der Provinz: die Kammerspiele in Freiburg (1936), das als „Gautheater Saarpfalz“ errichtete Theater in Saarbrücken (Paul Otto August Baumgarten, 1937–1938), das Theater in Dessau (Friedrich Lipp, Werry Roth 1935–1938) und das von Hermann Alker und Adolf Hopp 1935/36 projektierte Theater in Zittau.⁷⁷⁵

Bereits 1922/23 wird dort die Errichtung eines neuen Theaterbaus, für den schon zu Beginn des Jahrhunderts Geld gesammelt worden ist, geplant, doch die Inflation verhindert die Ausführung, so dass die verbliebenen Gelder 1925–27 zunächst für die Modernisierung und Instandsetzung des 1802 eingeweihten alten Hauses verwendet werden. Betreiber ist seit Beginn der 1920er Jahre die Stadt Zittau. 1931 wird über das Weiterbestehen des Hauses beraten und entschieden, das Theater zu verpachten, was sich jedoch erübrigt, da der Bau im März 1932 abbrennt. Schon kurz nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten sind 1933 die Neubauplanungen seitens der kulturpolitischen Abteilung der NSDAP im Gange. Daher soll der Bau für die eigenen Zwecke genutzt werden, etwa für die Vorführung von Propagandafilmen.⁷⁷⁶ Es kommt zur

⁷⁷⁴ Der Besuch Wagners erfolgte am 28. Juli 1939.

⁷⁷⁵ Schäche 1991, S. 501. Petsch 1976, S. 119. Bartetzko 1985, S. 110 f.

⁷⁷⁶ Dudeck, Tomlow 2000, S. 110.



314
Theater Zittau, Zugangsseite

Ausschreibung eines Wettbewerbs unter acht Architekten. Den ersten Preis gewinnt Adolf Hopp aus Dresden, der Bauauftrag allerdings geht aus nicht mehr nachvollziehbaren Gründen an Hermann Alker. Inwiefern nun der Entwurf in allen Teilen Alker zuzuschreiben ist oder ob und inwiefern er ihn mit Hopp zusammen erarbeitet hat, ist unklar. Das Theater ist an der ehemaligen Augustus-Allee, dem heutigen Theaterring, gelegen und so nach hinten versetzt, dass ein großzügiger, um wenige Stufen erhöht liegender Vorplatz ausgebildet wird, zu dem eine breite Freitreppe hinaufführt (Abb. 314, 315). In Reihe gepflanzte Pappeln begrenzen das Außengelände.



315
Theater Zittau, Modellaufnahme

Der Baukörper ist aus unterschiedlich großen quaderförmigen Volumina zusammengesetzt, wodurch die einzelnen Funktionsbereiche des Gebäudes am Außenbau klar ablesbar sind. Ein vorgelagerter Pfeiler-Portikus mit flachem Dach bildet den Eingang. Dahinter befindet sich das quergelagerte Foyer, das durch vertikale Fensterbänder mit ebenfalls vertikaler Sprossengliederung über dem Portikus belichtet wird. Der anschließende Zuschauerraum ragt um weitere 2,50 m über das Foyer und die seitlich angeordneten Nebenräume hinaus. Das Bühnenhaus mit dem Schnürboden erhebt sich mit seiner Höhe von 21,50 m um knapp das Doppelte über den Hauptbaukörper.⁷⁷⁷

Die Dächer der einzelnen Gebäudeteile sind zwar flachgeneigt, erscheinen einem Betrachter aus dem Straßenraum jedoch wie Flachdächer, wodurch der Bau in den sichtbaren Umrissen sehr kubenhaft wirkt. Dies und Details wie die horizontalen Fensterbänder an den Seitenfassaden verleihen dem Bau deutlich neusachliche Züge. Mit Gestaltungselementen wie den profilierten Gesimsen, die die glatten Außenwände zum Dachrand hin abschließen und die als ganz reduzierter Dekor in Erscheinung treten, zeigt der Bau gleichzeitig jedoch eine in den Formen recht verhaltene, reduzierte Klassizität. Wie sich an der Außengliederung des Baukörpers bereits ablesen lässt, ist die innere Organisation des Gebäudes weitgehend axialsymmetrisch. Hinter dem Eingangsbereich und dem geräumigen Foyer, das auch für Ausstellungen genutzt werden kann, befindet sich der Zuschauerraum mit ansteigenden Sitzreihen ohne Stufen, der knapp 700 Sitzplätze fasst (Abb. 316–317, der ursprünglich geplante Rang (vgl. Schnitt) wurde nicht ausgeführt). Erschlossen wird er vom Foyer aus durch seitlich gelegene Türen. Die Bühnentechnik zählt zum Zeitpunkt der Erbauung des Gebäudes zur modernsten in Deutschland. Neben einer Drehbühne und zwei Seitenbühnen gibt es einen Rundhorizont, au-

⁷⁷⁷ Dies. S. 111, der Bühnenturm aus Mauerwerk ist mit einem Stahlbeton-Skelett mit Füllmauerwerk ummantelt.

Werkverzeichnis

Das Werkverzeichnis umfasst das bis dato identifizierte und erfasste architektonische Werk Hermann Reinhard Alkers zwischen 1902 und 1958. Aufgenommen wurden ausgeführte Bauten, ungebauete Projekte und Planungen, Wettbewerbsbeiträge sowie Studienarbeiten und Zeichnungen vor 1920. Die Objekte sind in relativer chronologischer Folge zusammengestellt, wobei der (soweit bekannte) Planungsbeginn für die Einordnung ausschlaggebend ist, und fortlaufend nummeriert. Um die Übersicht über die Projekte zu erleichtern bzw. um den sehr unterschiedlichen Informationsstand über die einzelnen Projekte zu dokumentieren, erfolgt ihre Beschreibung nach einem einheitlichen Schema. Neben Angaben zum Objekt, Ort, Bauherr, Auftraggeber, Baudaten und -kosten werden z. T. auch Veränderungen am Bau seit seiner Erbauung bzw. der gegenwärtige Erhaltungszustand dokumentiert. Die Aufnahme stützt sich zu großen Teilen auf die Bestände im Werknachlass Alkers im Südwestdeutschen Archiv für Architektur und Ingenieurbau (saai), des Weiteren werden die Materialien in den Bauakten der zuständigen Bauordnungsämter und in Archiven zusammengetragen. Als Quelle dienen weiterhin eigene Werklisten Alkers, Briefe und Dokumente, die sich z. T. im saai, z. T. im Besitz der Familien befinden, sowie Artikel in Tageszeitungen. In der Rubrik „Literatur“ sind chronologisch diejenigen Publikationen aufgeführt, in denen das jeweilige Projekt bereits erwähnt wird. Zeitgenössische Veröffentlichungen in Fachzeitschriften sind in der Rubrik „Quellen“ einsortiert. Sofern die Bildquellen nicht anders angegeben sind, handelt es sich bei den Abbildungen (auch im Textteil) um Reproduktionen der Materialien im Werknachlass Alkers im saai. Darunter befinden sich viele aus dem Photoarchiv Hans Steinmetz stammende Fotoabzüge, die als PA Steinmetz mit Bildnummer verzeichnet sind. Sowie nicht anders vermerkt wurden Fotos neueren Datums von der Verfasserin erstellt.



110
Thingstätte Heiligenberg
1934/1935

Projekt: Thingstätte/ Freilichttheater mit ca. 8.000 Sitz- und ca. 5.000 Stehplätzen, zwei sechseckigen Flaggentürmen für Beleuchtung und Ton sowie breiten Aufmarschwegen für Chor, Spieler und Zuschauer sowie halbrundem Bühnen- und Garderobengebäude.

Für den Bau der Heidelberger Thingstätte erhält Alker 1936 den Badischen Kulturpreis

Adresse: Heiligenberg

Auftraggeber/Bauherr: Propagandaministerium

Baudaten: Beauftragung Alkers durch Goebbels im März 1934, 1. Modell (am 22.3.34 gebilligt) wird am 23.3.34 in den *Heidelberger Neuesten Nachrichten* publiziert, vom 28. Juli bis 3. September 1934 findet im Heidelberger Rathaus eine Ausstellung statt, die ca. 35 Modelle von Thingstätten zeigt, Mitte Mai 1934 finden erste Rodungsarbeiten statt; Einweihung am 22. Juni 1935

1936: Umgebungsgestaltung der Freilichtbühne Heidelberg mit Entwurf der Baulichkeiten für Unterkunft und Verpflegung, Parkplätze und Zugangsstraßen

Erhaltung/Zustand: erhalten, die Anlage steht seit 1984 unter Denkmalschutz, daraufhin Instandsetzung

Quellen: saai: 114 Pläne, M 1:1000, 1:500, 1:100, 1:50, 1:20, Detailpläne 1:10, dat. zwischen Juni 1934 (12/1934, 05/1935, 07/1935, 03/1936) und April 1936; Modellfotos (Tag- und simulierte Nachtbeleuchtung); 2 Drucke einer Perspektiv-Zeichnung, in einer Version Hakenkreuz entfernt; ca. 21 Fotos, z. T. Luftaufnahmen, während Vorführungen; 3 topografische Karten der Umgebung Heidelbergs (2 x 1:5.000, 1 x 1:25.000), eine davon mit Eintragung der geplanten Thingstätte (1:5000); 3 Blätter Statische Berechnung für die Stahlbetonkonstruktionen zur Thingstätte Heiligenberg (Fahnenstange, Fundament, Plattformboden, Obergeschoss-Decke u. a.);

Interview mit Alker, in: *Der Führer* vom 21. Juni 1935; Thingstätte Heiligenberg, in: *Die Bauzeitung* 33 (1936), S. 202; Platz für 20.000 Volksgenossen. Die Thingstätte auf dem Heiligenberg. Eine Unterredung mit dem Erbauer – Hervorragende Leistungen des Freiwilligen Arbeitsdienstes, in: *Hakenkreuzbanner*; Nr. 238 vom 26.5.1935; Der Heiligenberg, Die Thingstätte der Südwestmark, in: *Völkischer Beobachter*, Nr. 167, vom 16.6.1935; So wurde die Thingstätte. Zur heutigen Einweihung des großen Kunstwerks auf dem Heiligenberg, in: *Hakenkreuzbanner* vom 22.6.1935; Heidelberg Thingstätte. Vor der Vollendung – ein gigantischer Bau – die größte Tonalanlage der Welt, Eröffnung am 22. Juni, in: *Ludwigshafener Generalanzeiger* vom 8.6.1935; Die Technik auf dem Heiligenberg. Licht- und Lautsprecheranlagen auf dem Thingplatz, in: *Königsberger Zeitung* vom 1.8.1935; Radierung von Hermann Kupferschmid „Das Gemeinschafts-Erlebnis, in: *Illustrierte Zeitung Leipzig* Nr. 4713 vom 11.7.1935; Abb. in: *Der große Duden* 1935, Taf. 301.

Literatur: Fritsch 1936, S. 20 ff. (Abb.); Brenner 1963, S. 105 f.; Teut 1967, S. 227 (Abb., falsch beschriftet und falsch datiert); Lurz 1975; Ohr (1988), S. 47–52; Dehio 1993, S. 324; Müller 1998, S. 198. Zur Thingstätte allgemein vgl. vor allem: Moshamer (1935), S. 425–432.

Bemerkungen: siehe Textteil S. 298 ff.



111
Thingstätte Karlsruhe
Entwurf lt. A. 1934, nicht realisiert

Projekt: Planung einer Thingstätte im Hardtwald in Verlängerung der Achse Kaiserstraße/Hochschulstadion mit 10.000 Sitzplätzen und 7.000 Stehplätzen

Adresse: Hardtwald

Auftraggeber/Bauherr: Stadt Karlsruhe durch den Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V. Alker wird von Reichsstatthalter Robert Wagner beauftragt

Baudaten: Pläne, Modell und Kostenberechnung am 1.12.1934 vorgelegt

Baukosten: geplant 474.000 RM

Quellen: WV n. 1951; saai: Modellfotos (Abb. 111/1); Pressemeldung; Interview mit Alker, in: *Volksgemeinschaft* 126, 10. Mai 1934 (siehe auch Lurz, S. 39); StadtA KA 1/H.-Reg. 1866

Literatur: Lurz 1975, S. 38, S. 177.

Bemerkungen: siehe Textteil, S. 301 f.

112
SS-Kaserne Radolfzell
1934–1937, Wohnbauten lt. A. 1936

Projekt: Kasernenanlage mit Mannschaftsbauten, Stabsgebäude, Kasino, Wirtschaftsbau mit Küche und Speisesaal, Turnhalle und Sportplatz, Reithalle und Pferdeställen

Adresse: Fritz-Reichle-Ring 28, Kasernenstraße 62, Kelternweg 5, 7, 14, 16, Schiedelenweg 3, 5, 6, 8

Auftraggeber/Bauherr: Stadt Radolfzell,



112/1

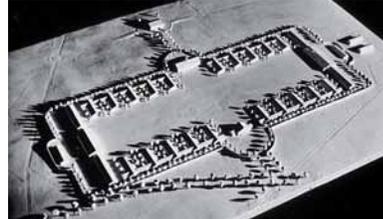
Bürgermeister und NSDAP-Kreisleiter ist Eugen Speer

Baudaten: erster Ortstermin mit Alker, SS-Standartenführer Bock aus Stuttgart und Bürgermeister Speer Ende Juli 1934, Vorlage der Pläne und ein Modell für ein „Ausbildungslager Radolfzell“ Mitte August 1934

Erhaltung/Zustand: erhalten: Nach dem Krieg nutzt zunächst das französische Militär den Komplex. 1977 geben die Franzosen den Standort wieder auf und das Gelände liegt brach. Jugendräume, Proberäume, Asylbewerber-Unterkunft. Im Zuge eines neuen Stadtentwicklungskonzepts in das Radolfzeller Innovationszentrum, kurz RIZ, umgewandelt. Als Sachgesamtheit „wegen ihrer beachtlichen architektonischen Qualität und als historisches Zeugnis Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen.“

Quellen: WV n. 1951; saai: Pläne (Pausen) und Fotos (Abb. 112/1–3); Gerald Jarausch, Die zwei Gesichter eines Bauwerks. Vom verschämten Umgang mit der Gebäudegeschichte des Radolfzeller Innovationszentrums, in: *suedkurier.de* vom 06.05.2005; Vortragsmanuskript von Achim Fenner (Stadtarchivar in Radolfzell)

Literatur: Kluwe 1994, S. 97 ff.; Voigt 1989, S. 111.



112/2



112/3

113
Thingstätte Titisee

Planung um 1934 angedacht? vermutlich aber nicht begonnen

Literatur: erwähnt in: Voigt 1989, S. 111.

114

Schlageter-Thing- und Kampfstätte Schönau

Entwurf 1934, 1936, nicht realisiert

Projekt: auch: „Freilichtbühne“ oder „Feierstätte“ Schönau, Erarbeitung von zwei Entwürfen; vgl. dazu auch die Planungen für das Schlageter-Denkmal in Schönau von 1937, Kat. Nr. 129

Adresse: Lötzbberg

Quellen: WV n. 1951; saai: 4 Pläne Variante 1: Lageplan M 1:5.000, September 1936; GR, Längsschnitt, Ansichten (M 1:500, dat. September 1936); 5 Modellfotos und Foto einer Perspektive von Variante 1 (Abb. 114/1);

Variante 2: Modellfoto, Foto GR, dat. November 1934, Foto Lagepläne (dat. 21.6.1934); Fotomontage

Literatur: Voigt 1989, S. 111; Fuhrmeister 2000, S. 187 ff.; Fuhrmeister 2001, S. 256. *Bemerkungen:* siehe Textteil, S. 303 f.

115

Thingstätte Lörrach

Planung 1935 angedacht, vermutlich aber nicht begonnen

Adresse: Tüllinger-Höhe

Literatur: Blubacher (1998), S. 222–237; Voigt 1989, S. 111.

116

Grenzlandtheater Zittau

1935/36

Projekt: auch: „Grenzlandvolktheater“, heute Gerhart-Hauptmann-Theater Entwurf von Adolf Hopp, Bauausführung H. Alker

Adresse: Theaterring 12

Auftraggeber/Bauherr: Stadt Zittau, Stadtbauinspektor Erich Dunger

Baudaten: Grundsteinlegung am 6.10.1935, Eröffnung am 27.9.1936 mit dem „Freischütz“ von C. M. v. Weber *Erhaltung/Zustand:* erhalten. 1944 wird das Theater für kurze Zeit geschlossen, die Wiederaufnahme der Spiele erfolgt schon im Mai 1945. Zu Beginn des Jahres 2007 wird die umfassende Sanierung des Gerhart-Hauptmann-Theaters vorbereitet. Durch mehrere TÜV-Gutachten werden umfangreiche Mängel bei der Brand-sicherheit festgestellt. Zudem wurde in den letzten 70 Jahren zu wenig in den Bestandserhalt des Gebäudes gesteckt, so dass sich mittlerweile erhebliche Bauschäden in vielen Bereichen zeigen.

Quellen: WV n. 1951; saai: Modellfotos, Fotos bzw. Postkarte, Fotos von 10 Plänen, 4 Fotos Entwurf von Babberger zur Wandgestaltung im Foyer; Zeitungsausschnitte (Fotos und Zeichnungen); Pläne: GR Schema Zeichnung M 1:200, nicht dat., nicht sign. (Original und Pause)

Zuschauerraum Deckenuntersicht und Schnitt M 1:100, Febr. 1936 (Bleistift und Tusche auf Transparent)

Literatur: Bartetzko 1985, S. 112 (Abb.); Dudeck, Tomlow 2000, S. 110 f.: <http://www.theater-zittau.de/home.htm> (letzter Abruf 31.1.2007)

Bemerkungen: siehe Textteil, S. 304–307.



117a/1

117b/1

117a

Paul-Billet-Denkmal Karlsruhe

1935

Objekt: Denkmal zu Ehren Paul Billets

Standort: 1935–1945 an der Kaiserstraße in Karlsruhe, am Straßenrand vor dem Haus Nr. 54 nahe der Adlerstraße

Auftraggeber/Bauherr: NSDAP, Gau Baden

Baudaten: Einweihung am 23.11.1935

Material: Granit

Inscription: SA Mann Paul Billet 25. Mai 1931 an dieser Stelle von Kommunisten erschlagen

Erhaltung/Zustand: im Juni 1945, unmittelbar nach Kriegsende, auf Anordnung der französischen Militärverwaltung, die die Sprengung sämtlicher nationalsozialistischer Denkmäler fordert, beseitigt.

Quellen: saai: 2 Fotos (Abb. 117a/1)

Literatur: Merkel 1987, S. 80 f. (mit Bibliographie zur Thematik in Anm. 1); ebenda Kat.-Nr. 134, S. 654 ff. mit Angabe von Artikeln in der zeitgenössischen Tagespresse Lurz, 1986, S. 265 ff.; Schmitt 1990, S. 231.

Bemerkungen: Mit der Weltwirtschaftskrise der ausgehenden 1920er und beginnenden 1930er Jahren kommt es in Deutschland auch zur Frontenbildung in staatspolitischen und gesellschaftlichen Bereichen. Besondere Unruhen ereignen sich zwischen Kommunisten und den immer stärker werdenden Anhängern nationalsozialistischen Ideenguts. So sind Zwischenfälle im Parlament und Straßenkämpfe an der Tagesordnung und oftmals Anlass zur propagandistischen Weiterwertung der Ereignisse. Am Pfingstmontag 1931 kommt in Karlsruhe der aus Lahr stammende Buchdrucker Paul Billet während eines Propagandaumzugs von verschiedenen badischen SS- und SA-Mannschaften bei gewalttätigen Ausschreitungen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu Tode (zum näheren Hergang vgl. Denkmäler in Karlsruhe, Kat.-Nr. 134, S. 654).

Dieser Vorfall wird nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 Ausgangspunkt einer Denkmalsplanung, deren Programm die offizielle Ehrung sogenannter „Martyrer der Bewegung“ ist. Neben den Gefallenen des Ersten Weltkriegs werden nun auch einzelnen Personen – besonders zu erwähnen ist hier Albert Leo

Schlageter – die während der Unruhen im Kampf für das Nationalsozialistische Regime getötet worden waren, Denkmäler gesetzt. Diese oftmals eher durch einen Unglücksfall denn durch „wirklichen Märtyrertod“ aus Überzeugung für die Sache der NSDAP in den Tod gegangenen „Helden“ kommt nun bei der Erziehung einer „vaterlandstreuen“ Jugend unfreiwillig eine Vorbildrolle zu (Merkel, S. 80).

Doch bereits 1936 ist das Ziel der Funktion dieser Denkmäler, die „notwendige nationale Einigung“ innerhalb der „Volksgemeinschaft“ zu unterstützen, erreicht (ebenda) und der Kult um die Symbolfiguren der „Bewegung“ verliert an Bedeutung. In Karlsruhe entwirft Alker für Paul Billet ein Denkmal, das in identischer Form auch für Fritz Kröber (in Durlach), Karl Winter (in Steinen im Wiesental), Gustav Kammerer (Liedolsheim), Karl Guwang (Sinzheim) und Jakob Ihrig (in Lohrbach), ebenfalls „Blutzeugen“ in Baden, gefertigt und am selben Tag und zur selben Stunde am jeweiligen Todesort aufgestellt wird. Bei den Denkmälern handelt es sich um ca. 4 m hohe Stelen aus hellem Granit. Die Grundfläche bildet ein gleichseitiges Dreieck mit gekappten Ecken und nach innen schwingenden Schenkeln. Alle drei Seiten sind mit identischen Inschriften und einem ein eichblattumkränzt Hakenkreuz tragenden Reichsadlerrelief versehen.

Der Typus nimmt Bezug auf Vorbilder u. a. der klassischen griechischen Kunstgeschichte; hier erinnert er an manche attischen Choregen-Weihgeschenke, die ähnlich dreiseitig gestaltet und mit Reliefs versehen sind.

117b

Fritz-Kröber-Denkmal KA-Durlach

1935

Objekt: Denkmal zu Ehren Fritz Kröbers, Typ identisch mit Billet-Denkmal

Standort: an der Durlacher Allee, Durlach

Auftraggeber/Bauherr: NSDAP, Gau Baden

Baudaten: Einweihung am 23.11.1935

Material: Granit

Inscription: SA-Mann Karl Friedrich Kröber an dieser Stelle von Kommunisten erschlagen

Erhaltung/Zustand: 1945 beseitigt

Quellen: 3 Fotos im Werknachlass Alker im saai (Abb. 117b/1)

Literatur: Fritsch 1936, S. 71 (Abb.); Kat.-Nr. 134, S. 654, in: *Denkmäler, Brunnen und Freiplastiken in Karlsruhe 1715-1945*, Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs Bd. 7, Karlsruhe 1987, S. 667 f.; Schmitt 1990, S. 231.

Bemerkungen: vgl. Kat.-Nr. 117a

117c

Karl-Guwang-Denkmal Sinzheim

1935

Objekt: Denkmal zu Ehren Karl Guwangs, Typ identisch mit Billet-Denkmal

Standort: unbekannt

Auftraggeber/Bauherr: NSDAP, Gau Baden

Baudaten: Einweihung am 23.11.1935

Material: Granit

124

Eugen-Klink-Denkmal Altenheim (?)

Entwurf lt. A. um 1936?, nicht realisiert

Objekt: Gedenktafel

Inscription: Als Redner starb hier in Ausübung seines Dienstes während einer politischen Veranstaltung der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei am 30. März 1930 Parteigenosse Eugen Klink, Altenheim

Besitz stirbt, Sippen sterben, du selbst stirbst wie sie, eins weiss ich, das ewige lebt, der Toten Tatenruhm
[Zitat aus der Edda, Anmerkung d. Verf.]
Quellen: saai: 2 Pläne: Entwurf Gedenktafel mit Inschrift M 1:1 (Abmessungen ca. 80 x 1,20 m), nicht datiert

Bemerkungen: Gedenktafel aus Stein oder Metall, oben Eichblattrelief mit mittig darin platziertem Hakenkreuzrelief. Die Schnittprofile des Reliefs sowie des Tafelrands sind auf den Plänen eingetragen.

125

Stadt-Hotel mit Stadthalle Gießen

Planung lt. A. 1936, nicht realisiert

Quellen: WV n. 1951

126

Rundfunk Saarbrücken

Wettbewerbsentwurf lt. A. 1936, nicht realisiert

Thema/Projekt: Alker erhält den 1. Preis
Quellen: WV n. 1951; saai: 9 Modellfotos (Abb. 126/1)



126/1

127

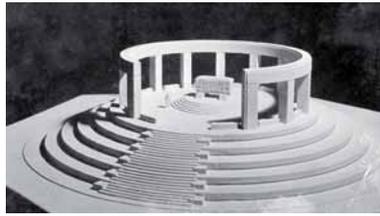
Rundfunkhaus Stuttgart

Wettbewerbsentwurf 1936, nicht realisiert

Thema/Projekt: Alker erhält den 1. Preis
Quellen: WV n. 1951; saai: 40 bis 50 Modellfotos (Abb. 127/1); Pläne



127/1



129/1

128

HJ-Heim Mannheim

Entwurf lt. A. 1936, nicht realisiert

Quellen: WV n. 1951

129

Schlageter-Denkmal Schönau

Baubeginn 1937, Planungen bis 1939, nur Teile des Unterbaus realisiert

Projekt: Heldengrab und Aufmarschplatz für den in Schönau geborenen und beerdigten Albert Leo Schlageter (*1894, 1923 bei Düsseldorf erschossen), vgl. dazu auch die Planungen für die Schlageter-Thing- und Kampfstätte in Schönau von 1934/36, Kat. Nr. 114

Adresse: Lötzberg

Baudaten: Baubeginn im Juni 1937

Erhaltung/Zustand: Ruine des Unterbaus erhalten (Abb. 129/2, Aufnahme 2004)

Quellen: Archivalien und Planmaterial im Gemeindearchiv Schönau; saai: 19 Fotos (Abb. 129/1) und 12 Pläne: dat. Mai, Juli, Sept. 1937, April, Mai, Juni, Oktober, November 1938, Oktober 1939; ein Modell der Anlage wurde veröffentlicht im *Völkischen Beobachter* vom 6. Juni 1937.

Literatur: Fuhrmeister 2001, S. 187 ff.; Lurz 1986, S. 316–333. (Alker wird hierin nicht erwähnt); Mittig, Plagemann 1972, S. 436, S. 439; *Brandenburgische Provinzial-Bauberatungsstelle, Beispiele für Grabmäler der Provinz Brandenburg*, o. O., o. J. (1917), Tafel 25, 28, 29.

Bemerkungen: Siehe Textteil, S. 303 f.



129/2

130

Engländer-Denkmal Schauinsland

1936–1938

Objekt: Denkmal für fünf bei einem Schneesturm ums Leben gekommene englische Schüler
Standort: Auf einer Anhöhe bei Hofgrund, Schauinsland bei Freiburg

Auftraggeber / Bauherr: Hitlerjugend

Baudaten: 1938 aufgebaut, nie eingeweiht
Inscription: „27 englische Kameraden kamen am 17. April 1936 auf der östlich nach Hofgrund abfallenden Halde durch nächt-

lichen Schneesturm und Nebel in Bergnot. In völliger Erschöpfung starben hier: Francis Bourdillon *15.10.1923, Alex Jack Eaton *16.6.1921, Pet. Har. Ellercamp *08.5.1922, Stanley M. Lyons *30.4.1922, Roy Mart. Witham *15.11.1921. Die Jugend Adolf Hitlers ehrt das Gedächtnis der englischen Sportkameraden durch dieses Denkmal.“

Zustand / Erhaltung: erhalten, Veränderung der Inschrift nach dem Zweiten Weltkrieg: „Die Jugend Adolf Hitlers“ wurde durch den Schriftzug „Die Jugend Deutschlands“ ersetzt, Reichsadler und Hakenkreuz auf der Stirnseite wurden entfernt.

Quellen: WV n. 1951; saai: 12 Fotos des Gipsmodells; 25 Fotos des fertiggestellten Denkmals (Abb. 130/1); 4 Landkarten; Abschrift eines Gutachtens, erstellt in Freiburg am 2.6.1938 von Oberbaudirektor Schlippe als Sachverständiger für Heimatschutz und Denkmalpflege des Landesvereins „Badische Heimat“;

7 Pläne: 3 perspektivische Skizzen, nicht sign., undatiert; Vorentwurf? Denkmal Schauinsland, Vorderansicht, Seitenansicht, Rückansicht, GR M 1:20 (Juni 1936), Ausführungsplanung: Vorderansicht, Seitenansicht, Rückansicht, GR M 1:20 (August 1937, Tusche, Bleistift auf Transparent); 2 Pläne Schriftentwurf 1:1 (1 deutsche, 1 englische Version); Zur Erinnerung an die Schauinsland-Katastrophe, in: *Badische Zeitung* vom 3.9.1938, S. 7; Ein Denkmal für die verunglückten Engländer, in: *Der Führer* vom 4.9.1938; Bernd Hainmüller; Ingo Schneider (Fotos), Den Schneesturm gab's so nicht, in: *Badische Zeitung* vom 18.4.2002, S. 19; Reinhard Lessner, Ein Granitstein des Anstoßes. Gravur am „Engländerdenkmal“, Zuständigkeit ist unklar, in: *Freiburger Zeitung* vom 30.9.2003, S.16.; www.schauinsland.org/hausberg/Seiten/englaenderdenkmal.htm (letzter Zugriff 1.2.2007);

Bemerkungen: Während ihres Schullandheimaufenthalts im Schwarzwald gerät am Abend des 17. April 1936 eine Gruppe von 26 aus London stammenden Schülern und deren Lehrer in Bergnot. Dass dabei fünf der zwischen 12 und 17 Jahre alten Schüler zu Tode kommen, ist wohl dem fahrlässigen Verhalten des Lehrers zuzuschreiben. Mangelnde Ausrüstung, nichtvorhandene Ortskenntnis und fehlende Erfahrung mit der Wittersituation im Mittelgebirge führen zu dem tragischen Ereignis, zu dessen Gedenken zwei Jahre später in der Nähe der Unglücksstelle ein von Alker konzipiertes Denkmal errichtet wird.

Die ursprüngliche Planung des Freiburger Verkehrsamts sowie einer an der Rettungsaktion beteiligten Skiläufervereinigung, einen Gedenkstein aufzustellen, wird im Weiteren von Reichsjugendführer Schirach unterbunden. Stattdessen möchte er aus staatspolitischen Gründen aus dieser Privatstiftung eine Reichsangelegenheit machen. Man hat nämlich das propagandistische Potential des Unglücks erkannt und zelebriert es entsprechend, u. a. mit einer Ehrenwache. So ist es letztendlich die Hitlerjugend, die Alker mit der Planung eines Denkmals beauftragt. Im Jahr zuvor hatte er ganz in der Nähe, im



130/1

nur wenige Kilometer entfernten Schönau, ein Schlageter-Denkmal geplant und sich damit in der Region bereits einen Namen gemacht.

Es handelt sich hier um ein steinernes Tor, bestehend aus drei großen Granitblöcken, zwei Pfeilern und einem Architrav auf einem sechseckigen Plateau, das sich oberhalb von Hofgrund über den Hang hinaus schiebt. Der Blick ins Tal und in Richtung Feldberg wird in der Öffnung des Tores gefasst. Die beiden aufrecht stehenden Steine tragen eine deutsche und eine englische Inschrift mit den Namen der Toten. Der horizontal darüber gelagerte Granitblock trägt das Hoheitszeichen. Zur Einweihung, bei der auch englische Vertreter zugegen sein sollten, kam es aus weltpolitischen Gründen nicht.

131
Brückenhäuser Rheinbrücke Kehl
Entwurf 1937, nicht realisiert

Projekt: zwei Brückenhäuser rechts und links der Fahrbahn
Quellen: saai: 1 Plan (Pause): GR, vier Ansichten M 1: 200, Karlsruhe im August 1937, Bauatelier Prof. Dr. Ing. habil. H. R. Alker (Abb. 131/1)

132
Stadterweiterung Kehl
Planung lt. A. um 1937 (1939?), nicht realisiert

Quellen: WV n. 1951

133
Umbau Verlagshaus „Der Führer“ Karlsruhe
Lt. A. 1934 oder 1937?

Projekt: heute Gebäude *Badische Neueste Nachrichten*. Alker musste dieses Projekt nach der Entlassung in München an Erich Schelling abgeben, der von 1933 bis 1935

in Alkers Büro arbeitete und das Projekt mitnimmt, als er Alkers Büro verlässt (Cohen, Frank 1989, S. 112)

Adresse: Am Zirkel 8

Quellen: WV n. 1951; saai: 2 Fotos: Halle mit Treppenhaus; Mobiliar

Literatur: Voigt 1989, Bd. I, S. 111; Werner 1994/2, S. 12.

Bemerkungen: Erich Schelling ist im März 1933 gleich nach seinem Diplom als Büroleiter in Alkers Büro eingestellt worden und bearbeitet dort wohl federführend

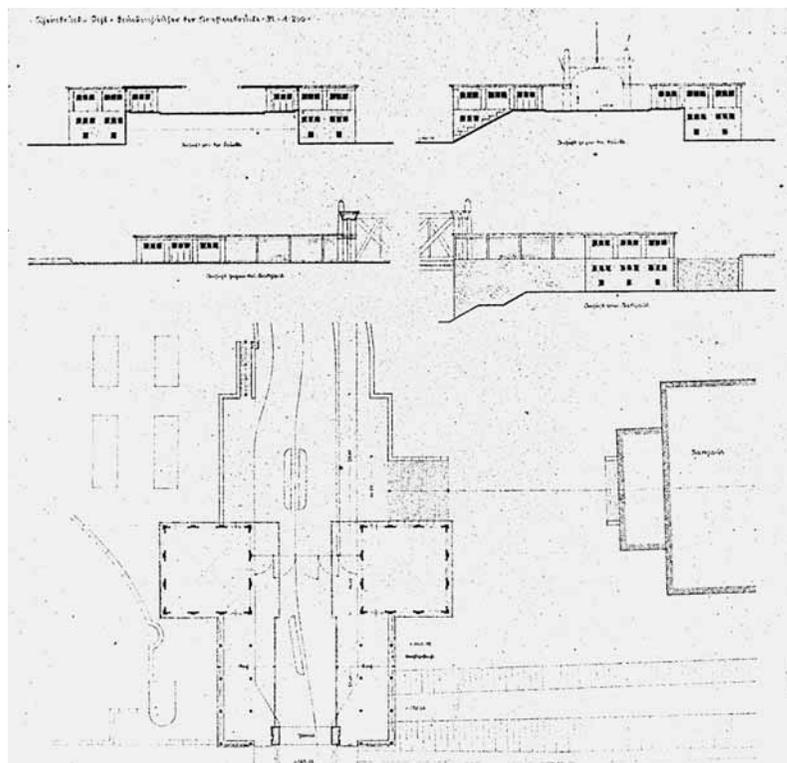
den Umbau des Verlagshauses der badischen Parteizeitung „Der Führer“ (heute Verlagsgebäude BNN). Im März 1937 macht sich Schelling dann selbstständig. Nach der Entlassung Alkers in München entzieht ihm der Karlsruher Gauleiter Robert Wagner aus Loyalität mit Hitler ebenfalls das Vertrauen. Alker muss daraufhin zwei von Wagner vermittelte Aufträge abgeben: den Umbau des Verlagshauses an Schelling, das dieser bis 1939 fertigstellt, und den Bau des Grenzlandtheaters in Kehl an Wolf Dietrich Panther (Voigt 1989, S. 112).

134
Familiengrabstätte Mickley Darmstadt
Lt. A. 1937, unbekannt, ob realisiert

Quellen: WV n. 1951

135
Umbau der Handelskammer Karlsruhe
Planung lt. A. 1937, nicht real.

Quellen: WV n. 1951



131/1

Abkürzungen

BDA	Bund Deutscher Architekten
BOA KA	Bauordnungsamt Karlsruhe
DAF	Deutsche Arbeitsfront
GLA	Generallandesarchiv Karlsruhe
IfB	Institut für Baugeschichte
KdF	„Kraft durch Freude“
LDA KA	Landesdenkmalamt Karlsruhe
PA Steinmetz	Fotoarchiv Hans Steinmetz
RKdbK	Reichskammer der bildenden Künste
RKK	Reichskulturkammer
StA KA	Stadtarchiv Karlsruhe
StA Mü	Stadtarchiv München
WMB	Wasmuths Monatshefte für Baukunst
ZdbV	Zentralblatt der Bauverwaltung

Literatur

Alker 1920

Hermann Reinhard Alker, *Die Portalfassade von St. Peter in Rom nach dem Michelangelo-Entwurf in Zusammenhang mit der Gesamtarchitektur des Domes*, ungedruckte Dissertation TH Karlsruhe 1920.

Alker (1922)

Hermann Alker, Das Michelangelomodell zur Kuppel von St. Peter in Rom, in: *Repertorium für Kunstwissenschaft* 43 (1922), S. 98 f.

Alker 1928

Hermann Alker, Die Notkirche, illustriert an der Matthäuspfarre zu Karlsruhe in Baden, in: *Neuzeitlicher Kirchenbau. Die Verhandlungen des III. Kongresses für evangelischen Kirchenbau in Magdeburg vom 2. bis 4. Mai 1928*, Halle 1928, S. 101–105.

Alker (1929)

Hermann Alker, Hochschul-Sportanlagen von Hermann Alker, in: *Wasmuths Monatshefte für Baukunst* 13 (1929), S. 412–418.

Alker (1931)

Hermann Alker, Beton. Der Tribünenbau des Karlsruher Hochschulstadions und die Erneuerung der Stiftskirche in Neustadt a. d. Haardt, Architekt Hermann Alker, Karlsruhe, in: *Wasmuths Monatshefte für Baukunst* 15 (1931), S. 499–504.

Alker (1932)

Hermann Alker, Wohnbauten in Freiburg und Karlsruhe, in: *Wasmuths Monatshefte für Baukunst* 16 (1932), S. 7–10.

Alker 1935

Interview mit Alker zur Einweihung der Heidelberger Thingstätte, in: *Der Führer* vom 21. Juni 1935.

Alker 1936

Interview mit Alker, in: *Der Führer* vom 29. September 1936.

Alker o. J.

Hermann Alker, Die Karlsruher Thingstätte in der Nähe des Kameradschaftshauses, in: Broschüre anlässlich der Einweihung des Kameradschaftshauses am Fasanengarten, o. O., o. J.

Alker [1939]

Hermann Alker, *Bericht über die Grundlagen des heutigen Theaterbaus anlässlich des Entwurfes zu einem Theater für Zwickau*, unveröffentlichtes Manuskript, o. O. [1939].

Alker, Schürer (1963)

Hermann Reinhard Alker, Karl Schürer, Zur Umrisslinie der Peterskuppel in Rom, in: *Bildmessung und Luftbildwesen. Organ der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie* 31 (1963), S. 70 ff.

Badisches Arbeitsministerium (Hrsg.), *Kleinwohnhaustypen 1920–1923*, [Karlsruhe 1923].

Bärnreuther 1993

Andrea Bärnreuther, *Revision der Moderne unterm Hakenkreuz. Planungen für ein „Neues München“*, München 1993.

Bartetzko 1985

Dieter Bartetzko, *Illusionen in Stein. Stimmungsarchitektur im deutschen Faschismus. Ihre Vorgeschichte in Theater- und Filmbauten*, Hamburg 1985.

L. Bartning 1928

Ludwig Bartning, in: *Neuzeitlicher Kirchenbau. Die Verhandlungen des III. Kongresses für evangelischen Kirchenbau in Magdeburg vom 2. bis 4. Mai 1928*, Halle 1928, S. 48 f.

Bartning 1919

Otto Bartning, *Vom neuen Kirchenbau*, Berlin 1919.

Bauen in Baden 2006

Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930, Karlsruhe 2006.

Becker 1992

Heidede Becker, *Geschichte der Architektur- und Städtebauwettbewerbe*, Stuttgart, Berlin, Köln 1992.

Behandlung von Betonoberflächen nach dem „Contex“-Verfahren, in: *Zentralblatt der Bauverwaltung* 47 (1927), H. 44 S. 570 f.

Berendt 1926

Otto Berendt (Hrsg.), *Karlsruhe. Das Buch der Stadt*, Stuttgart 1926.

Betzel (1926)

Gustav Betzel, Badische Architektur, in: *Die Baugilde* 8 (1926), S. 522 f.

Blubacher (1998)

Thomas Blubacher, „Eine feste Burg heimatlicher und deutscher Kultur“. Nationalsozialistische Thaterpolitik in den ersten Jahren des „Dritten Reiches“ am Beispiel der südbadischen Grenzstadt Lörrach, in: *Allmende, Zeitschrift für Literatur* 18 (1998), H. 56/57, S. 222–237.

Blümlein 2007

Klaus Blümlein, Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche), in: *Historisches Lexikon Bayerns*, URL: http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44489 (21.05.2007)

Böhm (1930)

Hans Böhm, Strukturbeton, in: *Die Bauzeitung* 27 (1930), H. 9, S. 103 f.

Bohlen-Sparrendach, in: *Wasmuths Lexikon der Baukunst Bd. 1*, Berlin 1929, S. 570 f.

Borrmann, Pigur 1987

Michael Borrmann, Maja Pigur, Die Parfümerie- und Seifenfabrik F. Wolff & Sohn, in: *Industriearchitektur in Karlsruhe. Beiträge zur Industrie- und Baugeschichte der ehemaligen badischen Haupt- und Residenzstadt bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges*, Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs, Bd. 6, Karlsruhe 1987, S. 51–67.

N. Borrmann 1989

Norbert Borrmann, *Paul Schultze-Naumburg 1869–1949. Maler, Publizist, Architekt. Vom Kultur reformer der Jahrhundertwende zum Kulturpolitiker im Dritten Reich*, Essen 1989.

Boyken (1985)

Immo Boyken, Fritz Högers Kirche am Hohenzollernplatz in Berlin – Architektur zwischen Expressionismus und Neuer Sachlichkeit, in: *architectura, Zeitschrift für Geschichte der Baukunst* Bd. 15 (1985), S. 179–198.

Boyken (1989)

Immo Boyken, Fritz Högers Celler Martin-Luther-Kirche. Vom „Wesen und Wert der Gotik“ in seinem Werk, in: *architectura, Zeitschrift für Geschichte der Baukunst* Bd. 10 (1989), S. 76–93.

Boyken 1996

Immo Boyken, *Otto Ernst Schweizer 1890–1965, Bauten und Projekte*, Stuttgart 1996.

Bräunche 1998

Ernst Otto Bräunche, Residenzstadt, Landeshauptstadt, Gauhauptstadt. Zwischen Demokratie und Diktatur 1914–1945, in: Susanne Asche, Ernst Otto Bräunche, Manfred Koch, *Karlsruhe. Die Stadtgeschichte*, Karlsruhe 1998, S. 357–454.

Bräunche 1997

Ernst Otto Bräunche, „...eine Wohnungsnot, die katastrophale Ausmaße annahm.“ Zur Wohnungssituation in Karlsruhe vom Kriegsende 1918 bis zum Bau der Dammerstocksiedlung 1929, in: *Neues Bauen der 20er Jahre. Gropius, Haesler, Schwitters und die Dammerstock-Siedlung in Karlsruhe*, Katalog der Ausstellung im Badischen Landesmuseum Karlsruhe vom 22.06. bis 07.09.1997, Karlsruhe 1997, S. 23–37.

Bräunche 2001

Ernst Otto Bräunche, *Palmbach. Streifzüge durch die Ortsgeschichte. 300 Jahre Palmbach*, Karlsruhe 2001.

Bräunche 2005

Ernst Otto Bräunche, Karlsruhe in den 20er Jahren, in: *Die 20er Jahre in Karlsruhe, Katalog zur Ausstellung in der Städtischen Galerie Karlsruhe vom 10.12.2005 bis 12.03.2006*, Künzelsau 2005, S. 14–21.

Brandenburgische Provinzial-Bauberatungsstelle, Beispiele für Grabmäler der Provinz Brandenburg, o. O., o. J. (1917), Tafel 25, 28, 29.

Brathe 1928

Paul Brathe, Das Wesen des evangelischen Gottesdienstes und die sich daraus ergebenden Grundforderungen für den evangelischen Kultraum, in: *Neuzeitlicher Kirchenbau. Die Ver-*

- handlungen des III. Kongresses für evangelischen Kirchenbau in Magdeburg vom 2. bis 4. Mai 1928, Halle 1928, S. 26–44.
- Brenner 1963**
Hildegard Brenner, *Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus*, Hamburg 1963.
- Brülls 1994**
Holger Brülls, *Neue Dome. Wiederaufnahme romanischer Bauformen und antimoderne Kulturkritik im Kirchenbau der Weimarer Republik und der NS-Zeit*, Berlin, München 1994.
- Brünenberg 2006**
Clemens Brünenberg, Das Architekturbüro Pfeiffer & Grossmann, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 21–28.
- Brünenberg 2006-2**
Clemens Brünenberg, Das Bauingenieursgebäude an der Technischen Hochschule Karlsruhe von Walter Sackur, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 9–19.
- Budde 1983**
Kai Budde, *Der Architekt F. S. Kuhn (1864–1938)*, Veröffentlichungen zur Heidelberger Altstadt 18, Heidelberg 1983.
- Bürkner 1899**
Richard Bürkner, *Grundriss des deutsch-evangelischen Kirchenbaus*, Göttingen 1899.
- Caesar 1925**
Karl Caesar, *Wesen und Wert der Gotik*, Festrede bei der Feier des Rektoratswechsels an der TH Karlsruhe, Köln o. J. [1925].
- Caesar (1926/27)**
Karl Caesar, Wohnhaus für Herrn D. Wieber, Siedlung Weiheräcker in Karlsruhe, Architekt: Professor Dr. Alker, Privatdozent an der Technischen Hochschule, in: *Neuzeitlicher Hausbau 1 (1926/27)*, S. 69–76; 3, S. 85–92.
- Campbell, Pryce 2003**
James W. P. Campbell, William Pryce, *Backstein. Eine Architekturgeschichte – von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 2003.
- Classens (1951)**
Wilhelm Classens, Der Umbau der Münchener Bahnanlagen in Planung und Ausführung der Jahre 1938–1945, in: *Die Eisenbahntechnik 5 (1951)*, H. 6, S. 121–136 und H. 7, S. 152–159.
- Coffin 1966**
David R. Coffin, *The Villa d'Este at Tivoli*, Princeton 1966.
- Cohen, Frank 1989**
Jean Louis Cohen, Hartmut Frank, *Deutsch-französische Beziehungen 1940–1950 und ihre Auswirkung auf Architektur und Stadtgestalt*, Abschlußbericht des Forschungsprojekts 1986–1989.
- Conrads 1964**
Ulrich Conrads (Hrsg.), *Bruno Taut, Frühlicht 1920–1922. Eine Folge für die Verwirklichung des neuen Bagedankens*, Frankfurt, Berlin 1964.
- Contex g. m. b. H., Das Contexverfahren. D. R. P. Richtlinien für das Verfahren.** Firmenbroschüre Contex-Verfahren, in: *Wasmuths Lexikon der Baukunst Bd. 2*, Berlin 1930, S. 71 f.
- Cullen 1983**
Michael S. Cullen, *Der Reichstag. Die Geschichte eines Monuments*, Berlin 1983.
- Curjel & Moser. Städtebauliche Akzente um 1900 in Karlsruhe**, Katalog zur Ausstellung vom 29. März bis 10. Mai 1987, herausgegeben vom Badischen Kunstverein, Karlsruhe 1987.
- Das letzte Wort ist gesprochen, Kittfabrik mit Pagodendach wird abgerissen, in: *Stuttgarter Zeitung* vom 9. April 1980.
- Dehio 1993**
Georg Dehio, *Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler Baden-Württemberg, Die Regierungsbezirke Stuttgart und Karlsruhe*, bearb. von Dagmar Zimdars, München 1993.
- Dehio 1997**
Georg Dehio, *Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Baden-Württemberg II*, München 1997.
- Das Contex-Verfahren zur Behandlung von Betonflächen, in: *Die Bauzeitung 24 (1927)*, H. 41, S. 364 f.
- Das Contexverfahren zur Behandlung von Betonoberflächen, in: *Stein, Holz, Eisen 43 (1929)*, H. 8, S. 126 f.
- Der Ausbau der Hauptstadt der Bewegung, in: *Technische und wirtschaftliche Rundschau 36*, Beilage zum *Baumeister 36 (1938)*, H. 6, S. 153–156.
- Der Baumeister Professor Alker, in: *Der Führer* vom 26.09.1936, S. 3.
- Der Europäische Hof Hotel Europa Heidelberg 1865–2000*, Heidelberg 2000.
- Der neue Evangelische Kirchenbau*, Katalog zur Ausstellung im Museum Folkwang Essen vom 3. November bis 1. Dezember 1929, Essen 1929.
- Der Führer* vom 19. November 1937, Folge 319.
- Der Führer* vom 25. November 1937, Folge 325 A.
- Deutschland auf der Internationalen Ausstellung Kunst und Sport: IX. Olympiade Amsterdam 1928*, Berlin 1928.
- de Fries 1926**
Heinrich de Fries, *Junge Baukunst in Deutschland*, Berlin 1926.
- Die Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart – Städtische Sportanlagen auf dem Wasen, in: *Deutsche Bauzeitung 66 (1933)*, H. 32, S.619–623.
- Die Neugestaltung Münchens, in: *Die Baugilde 20 (1938)*, H. 16, S. 544 f.; *Zentralblatt der Bauverwaltung 58 (1938)*, H. 27, S. 733–735.
- Diem, Berner 1914**
Carl Diem, Martin Berner, *Städtische Sportanlagen. Ein Wegweiser für den Bau von Spiel- und Sportgelegenheiten*, Berlin 1914.
- Diem, Seiffert 1922**
Carl Diem, Johannes Seiffert, *Sportplatz und Kampfbahn. Leitsätze für Bau und Instandhaltung*, Berlin 1922.
- Diem 1926**
Carl Diem, *Die Anlage von Spiel- und Sportplätzen*, Berlin 1926.
- Diruf 1998**
Hermann Diruf, Universitätssportstätten Hermann Alkers in Freiburg und Karlsruhe, in: *Historische Sportstätten in Baden-Württemberg. Dokumentation der Fachtagung des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg e. V. am 25. April 1998 in Maulbronn*, Mühlacker 1998, S. 65–68.
- Distel 1933**
Walter Distel, *Protestantischer Kirchenbau seit 1900 in Deutschland*, Zürich 1933.
- Doerschuck 1971**
Hubert Doerschuck, *Karlsruhe, so wie es war*, Düsseldorf 1971.
- Dommer 1926**
Johannes Dommer, Wie man in Karlsruhe wohnt und baut, in: Otto Behrendt (Hrsg.), *Karlsruhe. Das Buch der Stadt*, Stuttgart 1926, S. 47–54.
- Dudeck, Tomlow 2000**
Volker Dudeck, Jos Tomlow, *Der Zittauer Ring, Kunstwerk Stadt, Phantasievoller Städtebau des 19. Jahrhunderts*, Görlitz, Zittau 2000.
- Dülffer, Thies, Henke 1978**
Jost Dülffer, Jochen Thies, Josef Henke, *Hitlers Städte. Baupolitik im Dritten Reich*, Köln 1978.
- Durm 1905**
Josef Durm, *Die Baukunst der Etrusker. Die Baukunst der Römer*, Handbuch der Architektur, 2. Teil, Bd. 2, Stuttgart 1905.
- Durm 1914**
Josef Durm, *Die Baukunst der Renaissance in Italien*, Handbuch der Architektur Bd. 5, 2. Auflage, Leipzig 1914.
- Dussel 2001**
Konrad Dussel, Kult oder Komödie? Heidelberger Theater im Nationalsozialismus, Manuskript eines Vortrags am 24.4.2001.
- A. Eckardt 1926**
Anton Eckardt (Bearb.), *Die Kunstdenkmäler der Pfalz Bd. 1*, München 1926.
- Eckardt (1929)**
Heinrich Eckardt, Pfarrhaus, Kirche und Gemeindehaus in Rheinfeld (Baden), in: *Bau-Wettbewerbe (1929)*, H. 40.
- Eckart (1928)**
Hans Peter Eckart, 25 Jahre Bauschaffen in Württemberg! Stahlhausbau in Urbanbauweise (Abb.), in: *Die Bauzeitung 25 (1928)*, H. 51, S. 544.
- Eckart (1933)**
Hans Peter Eckart, Stuttgart ist zum deutschen Turnfest gerüstet – Die städtischen Sportanlagen auf dem Wasen in Stuttgart, in: *Die Bauzeitung 30 (1933)*, S. 247–254.

- Eckart (1934)**
Hans Peter Eckart, Naturverbundenes Bauen in einer Schwarzwaldstadt. Die Bautätigkeit in Freiburg i. Br., in: *Die Bauzeitung* 31 (1934), H. 1, S. 3–10.
- Eckert 1985**
Reinald Eckert, *Max Laeuger (1864–1952): das Werk als Gartenarchitekt*, Berlin 1985.
- Ehret 1996**
Fritz Ehret, *Sozial bauen – Gesund wohnen. Die Chronik zum Jubiläum 100 Jahre Mieter- und Bauverein Karlsruhe eG*, Karlsruhe 1996.
- Eine Kirche, die Hitler im Wege stand. Dokumentation zur Erinnerung an die Zerstörung der alten St. Matthäuskirche in München im Juni 1938*, München 1999.
- Einsele, Kilian 1997**
Martin Einsele, Andrea Kilian (Hrsg.), *Stadtbausteine Karlsruhe. Elemente der Stadtlandschaft*, Karlsruher Städtebauliche Schriften Bd. 8, Karlsruhe 1997.
- Elsässer 1926**
Adolf Elsässer, *Die Friedrich-Ebert-Brücke in Mannheim*, Mannheim 1926.
- Engelmann, Schädlich 1991**
Christine Engelmann, Christian Schädlich, *Die Bauhausbauten in Dessau*, Berlin 1991.
- Evers 1996**
Bernd Evers (Hrsg.), *Architekturmodelle der Renaissance. Die Harmonie des Bauens von Alberti bis Michelangelo*, München 1996.
- Ferdinand 1987**
Horst Ferdinand, Robert Heinrich Wagner, in: Bernd Ottnad (Hrsg.), *Badische Biographien* Bd. II, Stuttgart 1987, S. 297–301. Festschrift zur Einweihung des Kameradschaftshauses der Karlsruher Studentenschaft und des NSDStB „Oskar-Stäbel-Haus“ Juni 1934 (StadtAKa 8/Sts 30 Nr. 121).
- Fischer (1921)**
Alfred Fischer, Karlsruher Architektur-Ausstellung, in: *Deutsche Bauzeitung* 55 (1921), H. 40, S. 179 f.
- Fischer (1926)**
Alfred Fischer, Zur Ausstellung des Landesbezirkes Baden, in: *Die Baugilde* 8 (1926), S. 523–549.
- Th. Fischer (1924)**
Theodor Fischer, Erziehung zum Können. Das Hauptrestaurant in der Stuttgarter Bau-Ausstellung, in: *Die Bauzeitung* 21 (1924), H. 15, S. 127–132.
- Th. Fischer (1924-2)**
Theodor Fischer, Erziehung zum Können. Das Zollbau-Lamelendach, in: *Die Bauzeitung* 21 (1924), S. 130–132.
- Freckmann 1931**
Karl Freckmann, *Kirchenbau. Ratschläge und Beispiele*, Freiburg 1931.
- Freitag**
Der Wohnblock an der Ebertstraße in Karlsruhe. Materialien zur Architektur von Hermann Reinhard Alker, Dokumentation von Rainer Freitag, herausgegeben vom Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen, H. 34 (o. J.).
- Frey (1921–22)**
Dagobert Frey, Das Kuppelmodell von St. Peter in Rom. Eine Erwiderung an H. R. Alker, in: *Kunstchronik und Kunstmarkt*, N. F. 34 (1921–22), S. 36 f.
- Frey 1920**
Dagobert Frey, *Michelangelo-Studien*, Wien 1920.
- Freyer (2002)**
Konrad Freyer, Die Notkirche – ein expressionistisches Projekt, in: *Lebendige Steine. Festschrift zum 75. Jubiläum der Matthäuskirche* (2002), S. 11.
- Frick, Knöll, Neumann 1987**
Otto Frick, Karl Knöll, Dietrich Neumann, *Baukonstruktionslehre* Teil 1, Stuttgart 1987.
- Fritsch 1893**
Karl Emil Otto Fritsch, *Geschichte des Kirchenbaus des Protestantismus*, Berlin 1893.
- Fritsch 1936**
Willi Fritsch, *Neues Bauen in Baden*, Karlsruhe 1936.
- Früchtel 2008**
Michael Früchtel, *Der Architekt Hermann Giesler. Leben und Werk (1898–1887)*, Tübingen 2008.
- Fuhrmeister (2000)**
Christian Fuhrmeister, Schwarzwälder Granit: Martin Heidegger und Albert Leo Schlageter, in: *Georges-Bloch-Jahrbuch des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich* Bd. 7, (2000), S. 187–201.
- Fuhrmeister 2001**
Christian Fuhrmeister, *Beton, Klinker, Granit. Material macht Politik. Eine Materialikonographie*, Berlin 2001.
- Gabelmann 2002**
Andreas Gabelmann, *August Babberger (1885–1936). Leben und Werk*, Münster 2002.
- Gaber (1937)**
Bernhard Gaber, Merkblatt für Architekten, in: *Die Baugilde* 19 (1937), H. 33, S. 1091–1095.
- Gann 2006**
Tobias Gann, Haus Zippelius an der Beiertheimer Allee 23/25, ab 1929, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 285–291.
- Gebauer 2000**
Emanuel Gebauer, *Fritz Schaller. Der Architekt und sein Beitrag zum Sakralbau im 20. Jahrhundert*, Köln 2000.
- Giedion 1985**
Siegfried Giedion, *Befreites Wohnen*, Frankfurt 1985.
- Gilly 1797**
David Gilly, *Über Erfindung, Construction und Vortheile der Bohlendächer mit besonderer Rücksicht auf die Urschrift ihres Erfinders*, Berlin 1797.
- Gilly 1798**
David Gilly, *Handbuch der Landbaukunst vorzüglich in Rücksicht auf die Construction der Wohn- und Wirtschaftsgebäude für angehende Cameral-Baumeister und Oeconomen 2*, Berlin 1798.
- Göller (1937)**
August Göller, Gletscherschliff bei Schönau i. Sch., in: *Badische Geologische Abhandlungen* IX (1937), H. 1/2, S. 153.
- Göricke 1980**
Joachim Göricke, *Bauten in Karlsruhe. Ein Architekturführer*, Karlsruhe 1980.
- Göricke (1982)**
Joachim Göricke, Klassizismus-Tradition und Neue Sachlichkeit in der Architektur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Karlsruhe, in: *Karlsruher Beiträge* 1 (1982), S. 105–137.
- Grammbitter 1984**
Ulrike Grammbitter, *Josef Durm 1837–1919. Eine Einführung in das architektonische Werk*, München 1984.
- Greven 1999**
Barbara Greven, Das Denkmal Radiumsolbad, in: *Stadtblatt Heidelberg* online vom 23. Nov. 1999.
- Gropius 1929**
Walter Gropius, Groß-Siedlungen, in: *ZdBV* 49 (1929), S. 233.
- Grothe 2006**
Julia Grothe, Der Stadtplaner und Architekt Karl Peter Pflästerer (1888–1962), in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 93–98.
- Gruber (1961)**
Karl Gruber, Friedrich Ostendorf, Karl Weber und die Schäferschule im Wandel der Generationen, in: *Ruperto-Carola* 13, Bd. 29 (1961), S. 124–149.
- Gut 1928**
Albert Gut, *Der Wohnungsbau in Deutschland nach dem Weltkriege. Seine Entwicklung unter der unmittelbaren und mittelbaren Förderung durch die deutschen Gemeindeverwaltungen*, München 1928.
- Haas 2000**
Ralph Haas, *Ernst Zinsser. Leben und Werk eines Architekten der Fünfziger Jahre in Hannover*, Hannover 2000.
- Habel 1943**
Josef Habel (Hrsg.), *Dominikus Böhm. Ein deutscher Baumeister*, Regensburg 1943.
- Haerendel 1999**
Ulrike Haerendel, Kommunale Wohnungspolitik im Dritten Reich: Siedlungsideologie, Kleinhausbau und „Wohnraumarisierung“ am Beispiel Münchens, München 1999.
- Hegemann 1925**
Werner Hegemann, *Amerikanische Architektur und Stadtbaukunst*, Berlin 1925.

- Hegemann (1925-2)**
Werner Hegemann, Bohlenbinder und Zollbaulamelle, in: *Wasmuths Monatshefte für Baukunst* 9 (1925), S. 70 ff.
- Heise (2004)**
Karin Heise, Friedrich Reinhardt Balthasar Zollinger. Städtebauer und Konstrukteur des gewölbten Lamellendachs, in: *Deutsche Bauzeitschrift* 2 (2004), S. 68–73.
- Hellbrügge 1991**
Christoph Friedrich Hellbrügge, „Konservieren, nicht restaurieren“. *Bedeutungswandel und Anwendungspraxis eines Prinzips der Denkmalpflege im 20. Jahrhundert in Deutschland*, Bonn 1991
- Hengerer (1924)**
Erich Hengerer, Die Tektonbauweise. Entwicklung von der Bauausstellung Stuttgart 1908 bis zur Bauausstellung Stuttgart 1924, in: *Die Bauzeitung* 21 (1924), H. 15, S. 136 f.; H. 16, S. 153 f.; H. 21, S. 204 ff.
- Herrel 2001**
Eckhard Herrel, *Ernst May, Architekt und Stadtplaner in Afrika 1934–1953*, Tübingen 2001.
- Hildebrand 1999**
Sonja Hildebrand, *Egon Eiermann. Die Berliner Zeit. Das architektonische Gesamtwerk bis 1945*, Braunschweig 1999.
- Hinkfoth 2001**
Uwe Hinkfoth, *Die evangelische Garnisonskirche in Ulm (1905–1910) von Theodor Fischer und die Bauaufgabe der Garnisonkirche in der Deutschen Kaiserzeit*, Hildesheim 2001.
- Hirsch (1928)**
Fritz Hirsch, Evangelisches Gemeindehaus in Durlach, in: *Bauwettbewerbe* (1928), H. 24, S. 17–34.
- Hirsch (1953)**
Gustav Hirsch, Professor Dr. Otto Gruber, in: *Badische Heimat* 33 (1953), S. 182 f.
- Hirschfeld 1963**
Peter Hirschfeld, *Die Kunstdenkmäler Badens* Bd. 12, Karlsruhe 1963.
- Historischer Verein für Mittelbaden (Hrsg.), *Die Stadt- und Landgemeinden des Kreises Kehl. Ein historisch-topographisches Ortslexikon*, 1964.
- Hönle, Henze 1981**
Augusta Hönle, Anton Henze, *Römische Amphitheater und Stadien*, Feldmeilen 1981.
- Hoffmann (1921)**
A. Hoffmann, Eine städtebauliche Frage von Karlsruhe-Ost, in: *Deutsche Bauzeitung* 55 (1921), H. 20, S. 97–100; H. 21, S. 101 ff.; H. 23, S. 109–112.
- Hoffmann (1943)**
Herbert Hoffmann, Paul Schmitthenner. Vor 25 Jahren an die TH Stuttgart berufen, in: *Moderne Bauformen* (1943), S. 181–187.
- Hofmeister 2006**
Johanna Hofmeister, Die Dornwald-Siedlung in Karlsruhe-Durlach von Hermann R. Alker, ab 1924, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 49–54.
- Horn 1928**
Curt Horn, Die Entwicklung des evangelischen Kirchenbaugedankens seit dem zweiten Kirchenbaukongreß, in: *Neuzeitlicher Kirchenbau. Die Verhandlungen des III. Kongresses für evangelischen Kirchenbau in Magdeburg vom 2. bis 4. Mai 1928*, Halle 1928, S. 74–80.
- Horn 1931**
Curt Horn, Geschichte des evangelischen Kirchenbaus, in: *Wasmuths Lexikon für Baukunst*, Bd.3, Berlin 1931, S. 360–370 (Nachtragsband, S. 310).
- Hoßfeld (1938)**
Friedrich Hoßfeld, Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München, in: *Die Baugilde* 20 (1938), H. 4, S. 101–106; H. 5, S. 134–136.
- Hoßfeld (1939)**
Friedrich Hoßfeld, 2. Deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung in München, in: *Die Baugilde* 21 (1939), H. 1, S. 7–16; H. 2, S. 41–50.
- Huber 1950**
Walter Huber, Die Abteilung für Architektur, in: *Die Technische Hochschule Fridericiana, Festschrift 1950*, Karlsruhe 1950, S. 170 ff.
- Huber 1993**
Dorothee Huber, *Architekturführer Basel. Die Baugeschichte der Stadt und ihrer Umgebung*, Basel 1993.
- Huth 1957**
Hans Huth, *Die Kunstdenkmäler des Stadtkreises Mannheim*, München 1982
- Hutschenreuther 1957**
Günter Hutschenreuther, *Das deutsche Bohlendach*, Dresden 1957.
- Indochinesische Baukunst, in: *Wasmuths Monatshefte für Baukunst* 9 (1925), S. 120–124.
- Janzing 2002**
Bernward Janzing, *Baden unter Strom. Eine Regionalgeschichte der Elektrifizierung*, Vöhrenbach 2002.
- Junghanns 1982**
Kurt Junghanns, *Der Deutsche Werkbund. Sein erstes Jahrzehnt*, Berlin 1982.
- Kabierske 1988**
Gerhard Kabierske, *Dokumentation zur Gestaltung des Durlacher Schloßplatzes von Herrmann Alker in den 1920er Jahren*, unveröffentlichtes Manuskript, Karlsruhe 1988.
- Kabierske 1996**
Gerhard Kabierske, *Der Architekt Hermann Billing (1867–1946). Leben und Werk*, Karlsruhe 1996.
- Kähler 2000**
Gert Kähler, Nicht nur Neues Bauen! Stadtbau, Wohnung, Architektur, in: ders. (Hrsg.), *Geschichte des Wohnens, Bd. 4 1918–1945. Reform. Reaktion. Zerstörung*, Stuttgart 2000.
- Karte 22 zur Kirchengeschichte der Pfalz IV (bearbeitet von Eugen Dausmann), in: *Pfälzischer Geschichtsatlas*, Neustadt an der Haardt 1935.
- Kersten 1931**
Carl Kersten, Lamellenbauten, in: *Wasmuths Lexikon für Baukunst*, Bd. 3, Berlin 1931, S. 468 ff.
- Kessler-Slotta 1985**
Elisabeth Kessler-Slotta, *Max Läuger (1864–1952). Sein graphisches, kunsthandwerkliches und keramisches Œuvre*, Saarbrücken 1985.
- Kettenacker 1973**
Lothar Kettenacker, *Nationalsozialistische Volkstumspolitik im Elsaß*, Stuttgart 1973.
- Kilian 1994**
Barbara Kilian, Mannheim, Die filmfreundliche Stadt, in: Peter Plachetka, Jörg Schadt (Hrsg.), *Architektur in Mannheim 1918–1939*, Mannheim 1994, S. 147.
- Kintz 1929**
Joseph A. Kintz, Bäder in HD-Bad HD, in: *Kurpfälzer Jahrbuch 1929*, S. 205–207.
- Kleihues 2000**
Josef Paul Kleihues, Jan Gerd Becker Schwering, Paul Kahlfeld (Hrsg.), *Bauen in Berlin 1900–2000*, Berlin 2000.
- Kluwe 1994**
Sigbert Kluwe, *Glücksvogel, Leos Geschichte*, Baden-Baden 1994.
- Knobel 1994**
Alfred Knobel, Das Thermal-Radium-Solbad in Bergheim, in: *1225 Jahre Bergheim 769–1994, Beiträge zur Stadtgeschichte*, hrsg. vom Verein West HD, Heidelberg 1994, S. 188 ff.
- Koch 1992**
Manfred Koch (Hrsg.), *Karlsruher Chronik. Stadtgeschichte in Daten, Bildern, Analysen*, Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs, Bd. 14, Karlsruhe 1992.
- N. Koch 2006**
Nikolaus Koch, Die Bebauung an der Klosestraße von Hermann Loesch 1928, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 121–134.
- König 2006**
Klaus König, Der Architekt Fritz Rössler, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 111–114.
- Krämer 2006**
Daniel Krämer, Der Rheinpark Rappenwört: Rheinstrandpark und Vogelwarte, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 199–206.
- Kratt 1979**
Wilhelm Kratt, *Karlsruhe um 1910*, bearb. v. Suse und Harald Schmuck, Karlsruhe 1979.

- Krauter 1997**
Anne Krauter, *Die Schriften Paul Scheerbarts und der Lichtdom von Albert Speer – „Das große Licht“*, Heidelberg 1997, S. 180, mit Anm. 577 und 579. (Online-Ressource URL: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/4903/>)
- Rößling, Krimm 1999**
Wilfried Rößling, Konrad Krimm (Hrsg.), *Alte Bauten – Neue Pläne. Historismus in Baden. Last und Chance*, Karlsruhe 1999.
- Krimm 2004**
Konrad Krimm (Hrsg.), *Generallandesarchiv, Rechnungshof, Verwaltungsgericht. Staatliches Bauen in Karlsruhe am Beginn des 20. Jahrhunderts*, Karlsruhe 2004.
- Kühnel, Mayer 1980**
Harald Kühnel, Roland Mayer, *Photogrammetrische Aufnahme und Auswertung der Kitt- und Kreidefabrik der Firma Peppler, Karlsruhe-Rheinhafen*, unveröffentlichte Diplomarbeit am Lehrstuhl für Photogrammetrie TH Karlsruhe, Karlsruhe 1980.
- Künzel 1965**
Wilhelm Künzel, *Sichtbeton in Hoch- und Ingenieurbau*, Düsseldorf 1965.
- Kunze 1947**
Gerhard Kunze, Evangelischer Kirchenbau vor neuen Aufgaben. Bericht über die erste Kirchenbautagung in Hannover, Göttingen 1947.
- Kunze 2001**
Matthias Kunze, *Ingenieure für Hitlers „Germania“. Technische Planungen für die „Große Halle des Volkes“*, unveröffentlichte Diplomarbeit am Lehrstuhl Bautechnikgeschichte der BTU Cottbus 2001.
- Kutzner 1930**
Erich Kutzner (Hrsg.), *Ein neuzeitlicher Großbau: von der Fundierung bis zur Vollendung; erläutert an dem Beispiel des gemeinsam mit Professor Fritz Becker erbauten Palasthotels Mannheimer Hof*, Stuttgart 1930.
- Lacroix, Hirschfeld, Paeseler 1937**
Emil Lacroix, Peter Hirschfeld, Wilhelm Paeseler, *Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Karlsruhe-Land (Bd. 9 der Kunstdenkmäler Badens)*, Karlsruhe 1937.
- Lamb 1966**
Carl Lamb, *Die Villa D'Este in Tivoli*, München 1966.
- Lammert 1964**
Marlies Lammert, *David Gilly. Ein Baumeister des deutschen Klassizismus*, Berlin 1964.
- Landsberg 1897**
Theodor Landsberg, Dachstuhl Constructionen, in: *Handbuch der Architektur*, 3. Teil, 2. Bd., 4. Heft, Stuttgart 1897, S. 72 ff.
- Lange 1906**
Konrad Lange, Die Grundsätze der modernen Denkmalpflege, Tübingen 1906, in: Norbert Huse (Hrsg.), *Denkmalpflege. Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten*, München 1984, S. 121–123.
- Langmaack 1971**
Gerhard Langmaack, *Evangelischer Kirchenbau im 19. und 20. Jahrhundert. Geschichte – Dokumentation – Synopse*, Kassel 1971.
- Lauppe 1998**
Ludwig Lauppe, *Burg, Stadt und Gericht Lichtenau. Eine Heimatgeschichtliche Rückschau*, Bühl 1998.
- Lebendige Steine. Festschrift zum 75. Jubiläum der Matthäuskirche, Karlsruhe 2002.**
- Leiser 1982**
Wolfgang Leiser, Fritz Hirsch, in: Bernd Ottnad (Hrsg.), *Badische Biographien*, Bd. 1, Stuttgart 1982, S. 172–175.
- Lesch 1950**
Guntram Lesch, Das Hochspannungsinstitut, in: *Die Technische Hochschule Fridericiana Karlsruhe. Festschrift 125 Jahre Fridericiana*, Karlsruhe 1950, S. 258 f.
- Lieser 2006**
Philipp Lieser, Der Architekt Hans Detlev Rösiger, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 165–172.
- Lieser 2006-2**
Philipp Lieser, Das Wohnhaus des Bildhauers Emil Sutor von Fritz Rössler, 1929, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 277–283.
- Lürcher 1998**
Erich Lürcher, Geschichte und Gegenwart der Evangelischen Christuskirche Kehl, in: Ev. Christusgemeinde (Hrsg.), *175 Jahre Evangelische Christuskirche Kehl am Rhein*, Kehl/Rhein 1998.
- Lurz 1975**
Meinhold Lurz, *Die Heidelberger Thingstätte: Die Thingbewegung im Dritten Reich; Kunst als Mittel politischer Propaganda*, Heidelberg 1975.
- Lurz 1986**
Meinhold Lurz, *Kriegerdenkmäler in Deutschland*, Bd. 5, Heidelberg 1986.
- Mader 1999**
Günter Mader, *Gartenkunst des 20. Jahrhunderts. Garten- und Landschaftsarchitektur in Deutschland*, Stuttgart 1999.
- Männle 2006**
Steffi Männle, Friedrich Ostendorf, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 293–304.
- March 1896**
Otto March, Gruppiertes Bau bei Kirchen, in: *Zentralblatt der Bauverwaltung* 16 (1896), H. 26, S. 282 ff.; H. 27, S. 298 f.; H. 29, S. 317 ff.
- Markgraf, Schwarting 2002**
Monika Markgraf, Andreas Schwarting (Hrsg.), *Bauforschungsarchiv Stiftung Bauhaus Dessau*, Dessau 2002.
- Maser 1966**
Werner Maser, *Hitler Mein Kampf*, München, Esslingen 1966.
- Mebes 1907**
Paul Mebes, *Um 1800*, München 1907.
- Meerwein 1962**
Helmuth Meerwein (Hrsg.), *Gemeindebuch der Evangelischen Landeskirche in Baden*, Bd. 2, Karlsruhe 1962.
- Meitinger (1929)**
Karl Meitinger, Bezirkssportplatz, Schwimmstadion und Familienbad an der Dantestraße, in: *Die Bauzeitung* 26 (1929), H. 12, S. 111–115.
- Mensching 1925**
Gustav Mensching, *Die liturgische Bewegung in der evangelischen Kirche. Ihre Formen und ihre Probleme*, Tübingen 1925.
- Merkel 1987**
Ursula Merkel, Kriegerdenkmäler in Karlsruhe – ein Überblick von den Befreiungskriegen bis zum Dritten Reich, in: *Denkmäler, Brunnen und Freiplastiken in Karlsruhe 1715–1945*, Veröffentlich. des Karlsruher Stadtarchivs, Bd. 7, Karlsruhe 1987.
- Metzinger 1985**
Fritz Metzinger, *Vierhundert Jahre am Webstuhl der Zeit. Die Geschichte der J. J. Marx GmbH*, Lambrecht 1985.
- Mittig, Plagemann 1972**
Hans-Ernst Mittig, Volker Plagemann (Hrsg.), *Denkmäler im 19. Jahrhundert. Deutung und Kritik*, München 1972.
- Mitzel 2006**
Tobias Mitzel, Der Wohnblock an der Ebertstraße von Hermann R. Alker, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 249–259.
- Moshamer (1935)**
Ludwig Moshamer, Die Thingstätte und ihre Bedeutung für das kommende deutsche Theater, in: *Wasmuths Monatshefte für Baukunst* 19 (1935), S. 425–432.
- Moshamer (1935-2)**
Ludwig Moshamer, Die Thingstätte und ihre Bedeutung für das kommende deutsche Theater, in: *Die Bauwelt* 26 (1935), H. 45, S. 1–8.
- Müller 1965**
Wolfgang Müller, *Die Ortenau als Chorturmlandschaft. Ein Beitrag zur Geschichte der älteren Dorfkirchen*, Bühl 1965.
- Müller o. J.**
Heinrich Müller, *Über die Geschichte der Medaille*, o. O., o. J..
- Müller 1998**
Bernd Müller, *Architekturführer Heidelberg. Bauten um 1000–2000*, Mannheim 1998.
- Müller-Wulckow 1927**
Walter Müller-Wulckow, *Architektur der Zwanzigerjahre in Deutschland*, Königstein 1927.
- Müller-Wulckow 1928**
Walter Müller-Wulckow, *Deutsche Baukunst der Gegenwart, Bauten der Gemeinschaft*, Königstein 1928.

- Mumm 2000
Hans-Martin Mumm, Die Erschließung der Thermalquelle und der Bau des Radium-Solbades 1912–1928, in: *Heidelberg. Jahrbuch zur Geschichte der Stadt 2000*, Jg. 5, Heidelberg 2000, S. 55–76.
- Steinlein (1938)
Gustav Steinlein, Münchens Ausbau und Aufschwung, in: *Die Bauzeitung* 35 (1938), H. 14, S. 216 f.
- Nenning 1924
August Nenning, *Moderne Holzbauweisen*, München 1924.
- Nerdinger 1985
Winfried Nerdinger, Der Architekt Walter Gropius, Berlin 1985.
- Nerdinger 1993
Winfried Nerdinger (Hrsg.), *Bauen im Nationalsozialismus. Bayern 1933–1945*, München 1993.
- Nerdinger 2007
Winfried Nerdinger (Hrsg.), *100 Jahre Deutscher Werkbund 1907/2007*, München, Berlin 2007.
- Neues Bauen der 20er Jahre 1997
Neues Bauen der 20er Jahre. Gropius, Haesler, Schwitters und die Dammerstock-Siedlung in Karlsruhe, Karlsruhe 1997.
- Neues Bauen in Eisenbeton, herausgegeben vom Deutschen Beton-Verein, Berlin 1937.
- Neugestaltung deutscher Städte, Gesetz vom 4. Oktober 1937, in: *Die Baugilde* 19 (1937), H. 29, S. 965 f.; H. 31 (1937), S. 1025 ff.
- Neuzeitliche Beleuchtungsanlagen in Karlsruhe, in: *Licht und Lampe* (1929), S. 46.
- Neuzeitlicher Wohnungsbau in Karlsruhe, in: *Die Bauzeitung* 29 (1932), H. 31, S. 367–369.
- Lichttechnische Gesellschaft Karlsruhe, Neuzeitliche Beleuchtungsanlagen, in: *Licht und Lampe* (1929), S. 354 f.
- Oechslin 1992
Werner Oechslin, „Entwerfen heißt die einfachste Erscheinungsform zu finden“. Missverständnisse zum Zeitlosen, Historischen, Modernen und Klassischen bei Friedrich Ostendorf, in: Vittorio Magnano Lampugnani und Romana Schneider (Hrsg.), *Reform und Tradition. Moderne Architektur in Deutschland 1900 bis 1950*, Ausstellungskatalog des Deutschen Architekturmuseums Frankfurt, Frankfurt 1992, S. 29–53.
- Öffentlicher und beschränkter Wettbewerb, in: *Die Bauwelt* 18 (1927), H. 32, S. 1295.
- Oelker 2002
Simone Oelker, *Otto Haesler. Eine Architektenkarriere in der Weimarer Republik*, Hamburg 2002.
- Oertel (1981)
Dietrich Oertel, Wohnhaus in Karlsruhe-Durlach. Umbau und Renovierung, in: *Der Baumeister* 5 (1981), S. 460 f.
- Ohr 1987
Karlfriedrich Ohr, Hermann Reinhard Alker, in: Bernd Ottnad (Hrsg.), *Badische Biographien. Neue Folge, Bd. II*, Stuttgart 1987, S. 1f.
- Ohr (1988)
Karlfriedrich Ohr, Die Thingstätte auf dem Heiligenberg bei Heidelberg, in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege*, 46 (1988), S. 47–52.
- Ohr 1998
Karlfriedrich Ohr, Thing- und Freilichtstätten. Die Inszenierung und Ästhetisierung der Politik, in: Helmut Weihsmann, *Bauen unterm Hakenkreuz. Architektur des Untergangs*, Wien 1998, S. 197 ff.
- Ohr 2005
Karlfriedrich Ohr, *Zur Stiftskirche in Neustadt an der Weinstraße – Vom Umgang mit einem Gesamtkunstwerk des Neuen Bauens*, unveröffentl. Manuskript eines Vortrags, gehalten auf der Staufertagung in Landau am 1. Juli 2005.
- Ohr 2010
Karlfriedrich Ohr, Zur Stiftskirche in Neustadt an der Weinstraße – Vom Umgang mit einem Gesamtkunstwerk des Neuen Bauens, in: Volker Herzner, Jürgen Krüger (Hrsg.), *Mythos Staufer. Akten der 5. Landauer Staufertage 1. bis 3. Juli 2005*, Speyer 2010, S. 141–151.
- Ostendorf 1908
Friedrich Ostendorf, *Geschichte des Dachwerks*, Berlin 1908.
- Ostendorf, 1. Bd. 1913
Friedrich Ostendorf, *Sechs Bücher vom Bauen, Bd. 1*, Berlin 1913.
- Ostendorf, 1. Bd. 1918³
Friedrich Ostendorf, *Sechs Bücher vom Bauen, Bd. 1*, 3. Auflage, Berlin 1918.
- Ostendorf, 2. Bd. 1914
Friedrich Ostendorf, *Sechs Bücher vom Bauen, Bd. 2, Die äußere Erscheinung der einräumigen Bauten*, Berlin 1914.
- Ostendorf, 3. Bd. 1920
Friedrich Ostendorf, *Sechs Bücher vom Bauen, Bd. 3, Die Äußere Erscheinung der mehrräumigen Bauten*, Berlin 1920.
- Ostendorf 1922
Friedrich Ostendorf, *Die Deutsche Baukunst im Mittelalter, Bd. 1, Aufnahme und Differenzierung der Bautypen*, Berlin 1922.
- Ostendorf 1923³
Friedrich Ostendorf, *Haus und Garten*, Berlin 1923, Vorwort zur 3. Auflage.
- Ostermaier 1928
Ostermaier, Notbau und sparsamer Bau bei Kirchen, in: *Neuzeitlicher Kirchenbau. Die Verhandlungen des III. Kongresses für evangelischen Kirchenbau in Magdeburg vom 2. bis 4. Mai 1928*, Halle 1928, S. 91–97.
- Ostrop 1928
Max Ostrop, *Deutschlands Kampfbahnen*, Berlin 1928.
- Paulcke 1925
Wilhelm Paulcke, Die Anlagen für die Erziehung von Körper und Geist an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, in: *Sonderausgabe zum Karlsruher Tagblatt zur Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Fridericiana vom 29.10.1925*, S. 9 f.
- Paulcke, Caesar 1925
Wilhelm Paulcke und Carl Caesar (Hrsg.), *Die Anlagen für die Erziehung von Körper und Geist an der Technischen Hochschule Karlsruhe Fridericiana*, Broschüre zum Einwerben der Jubiläumsspende, Karlsruhe 1925.
- Pehnt 1981
Wolfgang Pehnt, *Die Architektur des Expressionismus*, Stuttgart 1981.
- Pehnt 2005
Wolfgang Pehnt, *Deutsche Architektur seit 1900*, München 2005.
- Persönliches, in: *Technische und wirtschaftliche Rundschau XXXVI. Jahrgang*, Beil. zum *Baumeister* 36 (1938), H. 2, S. 42.
- Peterek 1997
Michael Peterek, Hierarchisches Formmodell und serielle Siedlungstextur. Die Siedlung Dammerstock im Vergleich mit der Gartenstadt Karlsruhe-Rüppurr, in: *Neues Bauen der 20er Jahre. Gropius, Haesler, Schwitters und die Dammerstock-Siedlung in Karlsruhe*, Karlsruhe 1997, S. 159–175.
- Pfeiff (1928)
Emil Pfeiff, Der Charakter des Karlsruher Rheinhafens, in: *Badische Heimat* 15 (1928), S. 146–154.
- Pfister 1968
Rudolf Pfister, *Theodor Fischer*, München 1968.
- Plate 1999
Ulrike Plate, Die Karlsruher Zirkelhäuser: Einheit – Vielfalt – Monotonie, in: Wilfried Rößling, Konrad Krimm (Hrsg.), *Alte Bauten, Neue Pläne. Historismus in Baden: Last und Chance*, Karlsruhe 1999, S. 63–77.
- Platz 1927
Gustav Adolf Platz, *Die Baukunst der neuesten Zeit*, Berlin 1927.
- Potié 1996
Philippe Potié, *Philibert de l'Orme. Figures de la pensée constructive*, Marseille 1996.
- Popp 1916
Joseph Popp, *Bruno Paul*, München 1916.
- Pret 2006
Sebastian Pret, Das Werk Hermann Billings in den 1920er Jahren, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 55–58.
- Raak 1978
Heinz Raak, *Das Reichstagsgebäude in Berlin*, Berlin 1978.
- Rasp 1981
Hans-Peter Rasp, *Eine Stadt für 1000 Jahre. München – Bauten und Projekte für die Hauptstadt der Bewegung*, München 1981.
- Rathkolb 1991
Oliver Rathkolb, *Führertreu und gottbegnadet. Künstlereliten im Dritten Reich*, Wien 1991.

- Rescher 2001**
Holger Rescher, *Backsteinarchitektur der 1920er Jahre in Düsseldorf*, Bonn 2001 (online-Resource, letzter Zugriff 16.4.2011).
- Richter 1983**
Annemarie Richter, *Gottfried Heinersdorff (1883–1941). Ein Reformator der deutschen Glasbildkunst*, Berlin 1983.
- Ringler 1992**
Harald Ringler, Der Generalbebauungsplan 1926, in: Manfred Koch (Hrsg.), *Karlsruher Chronik. Stadtgeschichte in Daten, Bildern, Analysen*, Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs Bd. 14, Karlsruhe 1992, S. 158–159.
- Ringler 1997**
Harald Ringler, Die Karlsruher Akteure des Projektes Dammerstock. Politik, Stadtplaner, Architekten, in: *Neues Bauen der 20er Jahre. Gropius, Haesler, Schwitters und die Dammerstock-Siedlung in Karlsruhe*, Karlsruhe 1997, S. 49–67.
- Rings 1994**
Hanspeter Rings, Wider „Zusammenhäufungen von Menschen, die in der Wurzel verderbt sind“ – Altstadtanierung in der NS-Zeit, in: Peter Plachetka, Jörg Schadt (Hrsg.), *Architektur in Mannheim 1918–1939*, Mannheim 1994, S. 224–239.
- Rödiger-Diruf 2005**
Erika Rödiger-Diruf, Angriff auf die Moderne – die Traditionalisten im Karlsruhe der 20er Jahre, in: *Die 20er Jahre in Karlsruhe, Katalog zur Ausstellung in der Städtischen Galerie Karlsruhe vom 10.12.2005 bis 12.03.2006*, Künzelsau 2005, S. 164–171.
- Rösermüller (1928)**
Rudolf Rösermüller, Otto Ernst Schweizer. Die Hochbauten des Stadions, in: *Die Bauzeitung* 25 (1928), H. 35, S. 363–365.
- Rösiger 1950**
Hans Detlev Rösiger, Friedrich Ostendorf, in: *Die Technische Hochschule Fridericiana Karlsruhe. Festschrift zur 125-Jahrfeier 1950*, Karlsruhe 1950, S. 75–88.
- Rößling 1986**
Wilfried Rößling, *Curjel & Moser. Architekten in Karlsruhe/Baden. Eine Werkübersicht unter besonderer Berücksichtigung der Christuskirche und der Lutherkirche in Karlsruhe*, Karlsruhe 1986.
- Rößling 1999**
Wilfried Rößling, Staatliches Bauen im Großherzogtum – Personen, Funktionen, Meinungen nach 1850, in: ders., Konrad Krimm (Hrsg.), *Alte Bauten – Neue Pläne. Historismus in Baden. Last und Chance*, Karlsruhe 1999, S. 35–47.
- Romero 1990**
Andreas Romero, *Baugeschichte als Auftrag. Karl Gruber: Architekt, Lehrer, Zeichner. Eine Biographie*, Braunschweig 1990.
- Roos 2006**
Dorothea Roos, Der Wettbewerb für die Bebauung des Gottesaueer Exerzierplatzes 1929/30, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 243–247.
- Rott 1913**
Hans Rott, *Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Bretten* (Bd. 9 der Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden), Tübingen 1913.
- Rüsch 1997**
Eckart Rüsch, *Baukonstruktion zwischen Innovation und Scheitern. Verona, Langhanns, Gilly und die Bohlendächer um 1800*, Petersberg 1997.
- Rusch 1931**
Otto Rusch, Die wirtschaftliche Entwicklung Kehls von der frühesten Zeit bis heute, in: *Badische Heimat* 18 (1931), S. 92–104 (Abb. Kirche Kittersburg auf S. 104).
- Sackur 1919**
Walter Sackur, *Zum Gedächtnis an Friedrich Ostendorf*, Berlin 1919.
- Sackur 1920**
Walter Sackur, *Karlsruhe-Ost und die Technische Hochschule*, Karlsruhe 1920.
- Sackur (1921)**
Walter Sackur, Das Modell des Michelangelo zur Kuppel von St. Peter in Rom, in: *Zentralblatt der Bauverwaltung* 41 (1921), Nr. 49, S. 301 f.
- Sackur 1921-2**
Walter Sackur, Der Neubau der Abteilung für Bauingenieurwesen an der Technischen Hochschule Karlsruhe i. B., in: *Festschrift zur Einweihung des Neubaus der Bauingenieur-Abteilung an der TH Fridericiana*, Karlsruhe 1921.
- Salomon 1927**
Wilhelm Salomon, *Die Erbohrung der Heidelberger Radium-Sol-Therme und ihre geologischen Verhältnisse*, Berlin, Leipzig 1927.
- Sauer 2006**
Florian Sauer, Die Gestaltung des Ettlinger-Tor-Platzes und der Wettbewerb von 1924, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 99–104.
- Sauer 2006-2**
Florian Sauer, Der Wohnblock Beiertheimer Allee Ecke Hermann-Billing-Straße von H. Zippelius und H. Billing, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 79–86.
- Saur Allgemeines Künstlerlexikon* Bd. 2, 1992, S. 429.
- Schäche 1991**
Wolfgang Schäche, *Architektur und Städtebau in Berlin zwischen 1933 und 1945: Plänen und Bauen unter der Ägide der Stadtverwaltung*, Berlin 1991.
- Schäfer 1872**
Carl Schäfer, *Romanische und gothische Baukunst. Die muster-gültigen Kirchenbauten des Mittelalters in Deutschland*, Berlin 1872.
- Schäfer 1903**
Carl Schäfer, *Bauornamente der romanischen und gothischen Zeit*, Berlin 1903.
- Schäfer 1910**
Carl Schäfer, Der Fensterfund auf dem Schloß in Heidelberg, in: ders. *Von deutscher Baukunst. Gesammelte Aufsätze*, Berlin 1910, S. 404–409.
- Schäfer 1910**
Carl Schäfer, *Von Deutscher Kunst*, Berlin 1910.
- Schairer 2006**
Anna Schairer, Das Hochschulstadion der TH von Hermann R. Alker 1924–31, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 155–163.
- Scharroo, Wils 1925**
Pieter Wilhelmus Scharroo, Jan Wils, Pierre de Coubertin, Alfred Mallwitz, *Gebäude und Gelände für Gymnastik, Spiel und Sport. Leitfaden für den Bau, die Anlage und die Einrichtung*, Berlin 1925.
- Scheffler 1919**
Karl Scheffler, *Vom Geist der Gotik*, Leipzig 1919.
- Schenk 2000**
Mannheim und seine Bauten 1907–2007 Bd. 2: Bauten für Verwaltung, Handel und Gewerbe, bearb. von Andreas Schenk, Mannheim 2000.
- Schirmer 1975**
Wulf Schirmer (Hrsg.), *Architekten der Fridericiana, Skizzen und Entwürfe seit Friedrich Weinbrenner*, Fridericiana 18, Karlsruhe 1975.
- Schirmer 1984**
Wulf Schirmer (Hrsg.), *Egon Eiermann 1904–1970. Bauten und Projekte*, Stuttgart 1984.
- Schlunk 2006**
Tobias Schlunk, Das „Kaffee des Westens“-Gebäude, Architekten Betzel & Langstein 1929, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsru. 2006, S. 173–178.
- Schmidt 2005**
Hartwig Schmidt, Von der Steinkuppel zur Zeiss-Dywidag-Schalensbauweise, in: *Beton und Stahlbetonbau* 100 (2005), H. 1, S. 79–92.
- Schmidt 1992**
Thomas Schmidt, *Werner March. Architekt des Olympiastadions 1894–1976*, Basel, Berlin, Boston 1992.
- Schmitt 1982**
Michael Schmitt, *Palast-Hotels*, Berlin 1982.
- Schmitt 1989**
Heinz Schmitt (Hrsg.), *Denkmäler, Brunnen und Freiplastiken in Karlsruhe 1715–1945*, Karlsruhe 1989.
- Schmitt 1990**
Heinz Schmitt (Hrsg.), *Alltag in Karlsruhe. Vom Lebenswandel einer Stadt durch drei Jahrhunderte*, Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs, Bd. 10, Karlsruhe 1990.

- Schneider 1924**
Hermann Schneider, *Das Ettlinger Tor in Karlsruhe*, Karlsruhe 1924.
- Schneider 1926**
Hermann Schneider, *Generalbebauungsplan der Landeshauptstadt „Karlsruhe in Baden“*, Karlsruhe 1926.
- Schneider 1927**
Hermann Schneider (Hrsg.), *Spiel und Sport im Karlsruher Generalbebauungsplan: der Sportpark Hardtwald*, Karlsruhe 1927.
- Schnell 1973**
Hugo Schnell, *Der Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Dokumentation. Darstellung. Deutung*, München, Zürich 1973.
- Schönhagen 1919**
Otto Schönhagen, *Stätten der Weihe. Neuzeitliche Protestantische Kirchen. Eine Bilderreihe mit Einführung*, Berlin 1919.
- Schrader 1997**
Mila Schrader, *Mauerziegel als historisches Baumaterial*, Düsseldorf 1997.
- Schreurs 2000**
Anna Schreurs, *Antikenbild und Kunstanschauungen des neapolitanischen Malers, Architekten und Antiquars Pirro Ligorio (1513–1583)*, Köln 2000.
- Schubart 2001**
Ulrike Schubart, Die Hochbauten des Karlsruher Rheinhafens. Die August Pöppler Kreidemühlen- und Kittfabrik (1926), in: *Rheinhafen Karlsruhe 1901–2001*, Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs Bd. 22, Karlsruhe 2001, S. 310–313.
- Schuchard 1974**
Jutta Schuchard, *Carl Schäfer 1844–1908. Leben und Werk*, Marburg 1974.
- Schultze-Naumburg 1901–1917**
Paul Schultze-Naumburg, *Kulturarbeiten*, München 1901–1917.
- Schultze-Naumburg 1929**
Paul Schultze-Naumburg, *Das Gesicht des Deutschen Hauses*, München 1929.
- Schumacher 1982**
Angela Schumacher, *Otto Haesler und der Wohnungsbau in der Weimarer Republik*, Marburg 1982.
- Schwabe (1942)**
Horst Schwabe, Hochschulstadt Berlin, in: *Die Bauzeitung* 39 (1942), S. 366 f.
- Schwarting 1997**
Andreas Schwarting, Karlsruhe und der Dammerstock. Architektonische Wechselwirkungen, in: *Neues Bauen der 20er Jahre. Gropius, Haesler, Schwitters und die Dammerstocksiedlung in Karlsruhe 1929*, Karlsruhe 1997, S. 69–90.
- Schwarzer 1983**
Birga Schwarzer, *Die olympischen Kunstwettbewerbe 1928–1948*, Köln 1983.
- Schweizer 1938**
Otto Ernst Schweizer, *Sportbauten und Bäder*, Berlin 1938.
- Schweizer 1957**
Otto Ernst Schweizer, *Die architektonische Großform*, Karlsruhe 1957.
- Seemüller (1928)**
Seemüller, Die Beton-Oberflächenbehandlung mit Contex, in: *Die Bauzeitung* 26 (1929), H. 38, S. 410 ff.
- Schwenecke 1978**
Walter Schwenecke, *Der Rastatter Schloßgarten, Bestandsaufnahme. Vorschläge zur Erneuerung der Gartenanlage durch die Stadt Rastatt*, Karlsruhe 1978.
- Seibert 2006**
Felix Seibert, Die Wohnblöcke der Eisenbahner-Baugenossenschaft von Hans Becker ab 1922, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 45–48.
- Siedler 1928**
Eduard Jobst Siedler, Die kirchenbauliche Abteilung auf der Bauausstellung Berlin 1930, in: *Neuzeitlicher Kirchenbau. Die Verhandlungen des III. Kongresses für evangelischen Kirchenbau in Magdeburg vom 2. bis 4. Mai 1928*, Halle 1928, S. 5 ff.
- Siedler 1929**
Eduard Jobst Sieder (Hrsg.), *Jahrbuch der Baukunst 1928/29*, Berlin 1929.
- Siedler 1932**
Eduard Jobst Siedler, *Die Lehre vom Neuen Bauen, Ein Handbuch der Baustoffe und Bauweisen*, Berlin 1932.
- Sommer 2007**
Anke Elisabeth Sommer (Hrsg.), *Glasmalereien der Protestantischen Landeskirche der Pfalz: leuchtende Botschaft christlichen Glaubens im Kontext ihrer Zeit*, Regensburg 2007.
- Spitzbart-Maier 1989**
Elisabeth Spitzbart-Maier, *Die Kirchenbauten Martin Elsässers und ihre Voraussetzungen in der protestantischen Kirchenbau-theorie und Liturgiediskussion*, Stuttgart 1989.
- Sprecht 1987**
Manfred Sprecht (Hrsg.), *Spannweite der Gedanken. Zur 100. Wiederkehr des Geburtstags von Franz Dischinger*, Berlin, Heidelberg, New York 1987.
- Sprenger 1971**
Hilde Sprenger, *Maximilian Läger (1864–1952)*, Baden-Baden 1971.
- Stegemann 1941**
Rudolf Stegemann (Hrsg.), *Das große Baustoff-Lexikon. Handwörterbuch der gesamten Baustoffkunde*, Stuttgart 1941.
- Steinlein (1938)**
Gustav Steinlein, Die größte Architekturschau aller Zeiten. Ausstellung der deutschen Bauten und des deutschen Kunsthandwerks, in: *Die Bauzeitung* 35 (1938), H. 4, S. 49–53.
- Steinmetz 1922**
Georg Steinmetz, *Grundlagen für das Bauen in Stadt und Land*, 3. Bd., Berlin, München 1922.
- Stober 1998**
Karin Stober, Der Tribünenbau des ehemaligen Hochschulstadions in Karlsruhe, in: *Historische Sportstätten in Baden-Württemberg. Dokumentation der Fachtagung des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg e. V. am 25. April 1998 in Maulbronn*, Mühlacker 1998, S. 51–64.
- Taupitz 1991**
Jochen Taupitz, *Die Standesordnung der freien Berufe. Geschichtliche Entwicklung, Funktion, Stellung im Rechtssystem*, Berlin 1991.
- Teichmüller 1927**
Joachim Teichmüller, Lichtarchitektur. Sonderdruck aus: *Licht und Lampe* (1927), H. 13/14, S. 6 f. und 25.
- Teichmüller 1928**
Joachim Teichmüller, *Moderne Lichttechnik, dargestellt an den Darbietungen der Lichttechnischen Ausstellung auf der Gesolei in Düsseldorf*, Berlin 1928.
- Teichmüller 1930**
Joachim Teichmüller, Das Lichttechnische Institut der Badischen Technischen Hochschule, Sonderdruck aus: *Das Licht* 1 (1930), H. 2 und 3, S. 1–7.
- Teut 1967**
Anna Teut, *Architektur im Dritten Reich, 1933–1945*, Frankfurt 1967.
- Teut (1993)**
Anna Teut, Zur Geschichte des Reichstags 1871–1933, in: *Die Bauwelt* 84 (1993), H. 14/15, S. 748–757.
- Tóth (1977)**
Zoltán Tóth, Carl Schäfer, Sein Leben und sein Werk, in: *Badische Heimat* 1 (1977), S. 137–148.
- Tóth (1983)**
Zoltán Tóth, Friedrich Ostendorf. Sein Leben und sein Werk, in: *Badische Heimat* 62 (1983), S. 151–167.
- Traum & Wirklichkeit 2005**
Traum & Wirklichkeit. Vergangenheit und Zukunft der Heidelberger Schloßruine, Begleitbuch zur Ausstellung im Heidelberger Schloß, Ottheinrichsbau vom 16. April bis 17. Juli 2005, Stuttgart 2005.
- Treppe, Stiege, in: *Wasmuths Lexikon der Baukunst Bd. 4*, Berlin 1932, S. 552 f. (Abb.)
- Uhlmann 2004**
Angelika Uhlmann, „Der Sport ist der praktische Arzt am Krankenlager des deutschen Volkes“. Wolfgang Kohlrausch (1888–1980) und die Geschichte der deutschen Sportmedizin, Freiburg 2004.
- Umbrecht (1929)**
Kurt Umbrecht, Urban Stahlbau, in: *Die Bauzeitung* 26 (1929), H. 41, S. 437 f.
- Valdenaire 1926**
Arthur Valdenaire, *Friedrich Weinbrenner – Sein Leben und seine Bauten*, Karlsruhe 1926.

- Valdenaire (1928)**
Arthur Valdenaire, Die Baukunst Karlsruhes in zwei Jahrhunderten, in: *Badische Heimat* 15 (1928), S. 73–86.
- van Bergeijk 1995**
Herman van Bergeijk, *Willem Marius Dudok. Architekt – Stadtplaner 1884–1974*, Naarden 1995.
- Verspohl 1976**
Joachim Verspohl, *Stadionbauten von der Antike bis zur Gegenwart. Regie und Selbsterfahrung der Massen*, Gießen 1976.
- Vischer, Hilberseimer 1928**
Julius Vischer, Ludwig Hilberseimer, *Beton als Gestalter*, Stuttgart 1928.
- Voigt 1989**
Wolfgang Voigt, Die verschleierte Annexion von 1940; Hitlers Skizze und die Auseinandersetzung um das „Neue Straßburg“; Die Entwürfe im Wettbewerb für das „Neue Straßburg“ 1940–42; „Prachtbauten, die wir niemals bauen werden, auch nicht bauen sollten“: Epilog zum Straßburger Wettbewerb 1942–45, in: Jean Louis Cohen, Hartmut Frank (Hrsg.), *Deutsch-französische Beziehungen 1940–1950 und ihre Auswirkung auf Architektur und Stadtgestalt*, Forschungsprojekt 1986–1989, Bd. 1, S. 5–16, S. 81–106, S. 107–178, S. 179–186.
- Voigt 2008**
Wolfgang Voigt, *Planifier et construire dans les territoires annexés. Architectes allemands en Alsace de 1940 à 1944*, Strasbourg 2008.
- Vollmer 1953**
Hans Vollmer (Hrsg.), *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des 20. Jahrhunderts* Bd. 1, 1953, S. 29 f.
- von Geymüller 2006**
Jakobus v. Geymüller, Der Architekt Johann (Hans) Adam Zippelius, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 65–69.
- von Geymüller 2006-2**
Jakobus v. Geymüller, Ägyptisierender Wohnblock von Hans Zippelius, 1926–28, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 71–77.
- Voormann 2009**
Friedmar Voormann, *Historische Hohlsteindecken. Entwicklungsgeschichte und statisch-konstruktive Analysen*, Lübeck, Marburg 2009.
- von Moers-Messmer 1964**
Wolfgang von Moers-Messmer, *Der Heiligenberg bei Heidelberg*, Anlage zur Ruperta Carola, XVI Jhg., Bd. 36, Dezember 1964.
- Wantz 2006**
Claude Wantz, Der Wettbewerb zur Aufteilung und architektonischen Gestaltung von Baublöcken im Gebiet des Neuen Bahnhofes, 1928, in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 105–109.
- Warncke 1938**
Fritz Warncke, Die alten Gerberhäuser. Münchens älteste Handwerkerhäuser an der Hochbrückenstraße, in: *Völkischer Beobachter*, Münchener Ausgabe vom 24.06.1938.
- Warth 1900**
Otto Warth, *Die Konstruktionen in Holz*, Leipzig 1900.
- Wedepohl 1927**
Edgar Wedepohl, Das Erbe Weinbrenners, in: *Wasmuths Monatshefte für Baukunst* 11 (1927), S. 77–82.
- Weihsmann 1998**
Helmut Weihsmann, *Bauen unterm Hakenkreuz. Architektur des Untergangs*, Wien 1998.
- Wenzel 1991**
Maria Wenzel, *Palasthotels in Deutschland. Untersuchungen zu einer Bauaufgabe im 19. und frühen 20. Jahrhundert*, Hildesheim 1991.
- Werner 1994**
Josef Werner, *Bauen und Wohnen. 75 Jahre Hardtwaldsiedlung Karlsruhe*, Karlsruhe 1994.
- Werner 1994/2**
Josef Werner, Architektur und Ästhetik. Über Erich Schellings Weg und Wirken, in: *Erich Schelling, Architekt 1904–1986*, München 1994, S. 11–15..
- Widmer 1915/16**
Karl Widmer, Die Platzanlagen des Karlsruher Hauptbahnhofes, in: *Wasmuths Monatshefte für Baukunst* 1 (1915/16), S. 194 f.
- Widmer 1926**
Karl Widmer, Die Kunststadt Karlsruhe, in: Otto Berendt (Hrsg.), *Karlsruhe. Das Buch der Stadt*, Stuttgart 1926, S. 140–143.
- Wiese 1999**
Wolfgang Wiese, Bauen im „historischen Raum“ – Gedanken zum Ausbau und zur Nutzung des Friedrichsbaues im Schloß Heidelberg, in: Wilfried Rößling, Konrad Krimm (Hrsg.), *Alte Bauten – Neue Pläne. Historismus in Baden: Last und Chance*, Karlsruhe 1999, S. 231–247.
- Wilkendorf (1925)**
Fritz Wilkendorf, Das Kriegergedächtnismal zu Palmbach, in: *Mein Heimatland* 12 (1925), H. 8, S. 223 f.
- Winter, Rug 1992**
Klaus Winter, Wolfgang Rug, Innovationen im Holzbau – Die Zollinger-Bauweise, in: *Bautechnik* 69 (1992), H. 4, S. 190–197.
- Wörner 2006**
Simone Wörner, Genossenschaftliches Bauen um 1920: Hardtwaldsiedlung (1919) und Lohfeldsiedlung (1920), in: *Bauen in Baden. Architektur in Karlsruhe 1920–1930*, Karlsruhe 2006, S. 29–33.
- Wulzinger 1926**
Karl Wulzinger, Zum Gedächtnis an Walter Sackur, in: *Zentralblatt der Bauverwaltung* 46 (1926), S. 332 f.
- Zelt 1977**
Hermann Zelt, *50 Jahre Matthäuskirche*, Karlsruhe 1977.
- Zimmermann 2003**
Florian Zimmermann (Hrsg.), *Das Dach der Zukunft, Zollinger Lammellendächer der 20er Jahre, Konstruktion, Statik, Ästhetik, Verbreitung, Nachfolge, Beispiele in Bayern*, Ausstellungskatalog TH München (2003).
- Zukowsky 1994**
John Zukowsky (Hrsg.), *Architektur in Deutschland 1919–1939. Die Vielfalt der Moderne*, München 1994.
- Zur Eröffnung der Kreidemühlen- und Kittfabrik August Pepler am 23. April 1926*, Sonderbeilage zum Karlsruher Tagblatt vom 24. April 1926.
- Zur Neugestaltung Münchens. Die neue Bahnhofstraße mit dem Ausstellungsgelände*, in: *Völkischer Beobachter* Nr. 128 vom 8.5.1938.

Personen

- Babberger, August 61, 115, 136, 137, 146, 151, 152, 170, 172–175, 178, 180
Bader, Hans 262
Ball, Zoltan 262
Bartning, Otto 113, 116, 119, 121, 122, 124, 135, 139, 148, 153, 154, 164, 165, 182, 185
Beblo, Fritz 53, 313, 314, 332
Beblo, Richard 341, 342, 344
Beichel, Friedrich 31, 229, 262
Beller, Max 336
Benzinger, Hugo 262
Berberich, Karl 45, 50, 80, 367
Bestelmeyer, German 51, 119
Betzel & Langstein 115, 124, 125, 280, 281
Billing, Hermann 9, 19–21, 29, 31, 37, 39, 45, 50, 51, 53–55, 62, 94, 136, 262, 280, 287, 314
Bonatz, Paul 339, 340
Brathe, Paul 117, 152, 172, 173
Brinkmann, Woldemar 320, 325, 328, 332
Brunisch & Heidt 124, 125
Buchgeister, Heinrich 102, 242, 248, 249
Bürckel, Josef 341
Büttner, Felix 60, 320, 333
Caesar, Karl 30, 39, 50–42, 76, 198
Cieluszczek, Karl 60, 320, 333
Curjel & Moser 136, 137, 148
Diem, Carl 197, 202, 203, 206, 208, 225, 228, 243
Dietrich, Arthur 60, 298, 320, 333
Dörr, Heinrich 137, 138
Dünkel, Georg 159, 160
Durm, Josef 9, 16–19, 22, 24, 25, 33, 39, 111, 289, 291, 337
Eglau, Gustav 60
Eiermann, Egon 9, 56, 262
Eisenrieth, Theodor 60, 333
Elsässer, Martin 113, 121, 122, 151, 164, 181, 245, 248
Emrich, Wilhelm 316–318
Feldmann, Karl 341
Fiehler, Karl 313, 314, 216, 318, 320
Fischer, Alfred 59, 101, 262, 263
Freese, Hans 39, 45, 51, 52
Gall, Loenhard 320
Geiger, Fritz 60
Giesler, Hermann 332, 334
Goebbels, Joseph 298
Gropius, Walter 277–279, 294
Gruber, Karl 9, 17, 19, 27, 28, 32
Gruber, Otto 30, 39, 45, 46, 51
Gsaenger, Gustav 320, 322, 324
Gurlitt, Cornelius 116, 155, 152
Gutmann, Emil 45, 68
Haesler, Otto 320
Haiger, Ernst 320
Halter, Georg 318
Hanser, Hans 21
Hartmann, Richard 336
Haupt, Otto 39, 50, 51
Hederer, Oswald 331
Hegemann, Werner 53
Hengerer, Karl 140, 141, 143
Hirsch, Fritz 29, 38, 49
Hitler, Adolf 53–56, 62, 64, 297, 313, 315–318, 320–326, 328, 329, 331–334, 338, 340–342, 345
Hornung, Else 170
Hopp, Adolf 304, 305
Kessner, Helmut 60, 259
Kuhn, Franz Sales 99, 252
Kupferschmid, Hermann 47, 61, 205, 228, 264
Läuger, Maximilian 19, 22–25, 27, 39, 50, 82, 83, 198, 242
Lang, Heinrich 17, 18
Loesch, Hermann 262
March, Werner 298
May, Ernst 41, 48
Mebes, Paul 68
Meitinger, Karl 55, 328, 332–334
Möhrle, Hans 341, 343, 344, 347
Moraller, Franz 50
Mühlenpfordt, Carl 51
Müller, Heinrich 39, 51, 53, 347
Ostendorf, Friedrich 9, 16, 19–23, 26–33, 38, 41, 42, 44, 45, 66–70, 75, 77, 79–84, 86, 87, 91, 93, 94, 96, 100, 101, 110, 114, 157, 287
Panther, Wolfdietrich 336, 341, 345
Paulcke, Wilhelm 198, 205–207
Petzl, Max 69, 333
Pfeifer & Großmann 31, 86, 93, 100
Pflästerer, Carl Peter 230, 335
Puhl & Wagner 172, 174
Raab, Friedrich 61, 318, 338–341
Ratzel, Friedrich 16, 18–20
Rösiger, Hans Detlev 19–21, 26, 28, 30, 31, 59, 66, 67, 68, 119, 181, 184, 199, 262, 281
Rößler, Fritz 60, 94, 103, 262, 263, 279
Sackur, Walter 18, 30, 33, 38, 39, 45, 46, 100
Schäfer, Carl 9, 15–20, 23, 80, 94, 111, 179, 287, 189
Schaller, Fritz 45, 300
Schelling, Erich 60, 341
Schleicher, Gustav 53
Schlippe, Joseph 341, 345
Schmitthenner, Paul 341, 345
Schneider, Hermann 229, 261, 262
Schnütgen, Siegfried 60, 333
Schönau-Wehr, Hans von 45, 46, 60, 333
Schorck, Leonhard 53
Schulte-Frolinde, Julius 51
Schultze-Naumburg, Paul 23, 42, 50, 68
Schweizer, Otto Ernst 9, 39, 51–53, 224–226, 228, 229, 231, 290, 313, 337
Seifert, Alwin 320, 334
Semper, Gottfried 306, 308
Soeder, Hans 51
Speer, Albert 53, 62, 144, 180, 183, 309, 313, 320, 322, 323, 331, 332, 335, 340, 345
Sutor, Emil 61, 115, 126, 146, 151
Taut, Bruno 259, 281
Teichmüller, Joachim 61, 115, 116, 143, 144, 173
Tempel, Karl 53, 312–314
Teuffel, Gisbert von 37, 39, 45, 52, 56, 170, 349
Todt, Fritz 317, 318
Tóth, Zoltan 153
Tschira, Arnold 58
Twele, August 197
Ungewitter, Georg Gottlob 18
Valdenaire, Arthur 199
Veil, Theodor 313
Wacker, Otto 50
Wagner, Adolf 51, 54, 313, 314, 316, 318, 332
Wagner, Robert 49, 50, 303, 304, 337, 341, 342, 345–347
Warncke, Fritz 331
Warth, Otto 16
Wayss & Freytag 41, 61, 170, 172, 219, 224, 277, 284
Weinbrenner, Adolf 16, 18
Weinbrenner, Friedrich 61, 67, 96, 101
Wiehl, Otto 60
Wils, Jan 227
Wolf, Paul 313, 320
Wüst, Adam 160
Wulzinger, Karl 33, 35, 36, 54, 58
Zelt, Hermann 31, 60, 93, 99, 102, 105, 107, 109, 124, 124, 136
Zinsser, Ernst 45, 300
Zippelius, Hans 31, 91, 248, 272, 280

